



# EPG-Veranstaltungen

## Wintersemester 2017/18

Stand: 14.08.2017

# Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der WPO für das Lehramt an Gymnasien; sowie Anlage D der GymPO I, gültig seit dem Wintersemester 2010/11. Beide Prüfungsordnungen können auf unserer Homepage eingesehen werden: <http://www.epg.uni-freiburg.de/studium/FolderPrueford>)

Ziel des EPG ist es, zukünftige LehrerInnen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen.

Einige wichtige Hinweise:

- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf in EPG 1-Veranstaltungen gelegten Voraussetzungen auf. Sie sollten daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- In der Regel ist für EPG-Veranstaltungen eine Anmeldung notwendig, die über das elektronische Vorlesungsverzeichnis der Universität erfolgt. Die Anmeldefrist für das Wintersemester ist 1.8. bis 9.9.2017.
- Im Sinne einer optimalen Verteilung der Plätze im EPG bitten wir Sie, sich für nicht mehr als zwei Lehrveranstaltungen anzumelden.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich.
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche.
- In jeder EPG-Veranstaltung wird eine Leistung (Workload) um Umfang von 6 ECTS erbracht. Dazu gehört eine schriftliche Prüfungsleistung, zu der Sie sich in den ersten Semesterwochen verbindlich anmelden.
- Namen, (Email-)Adressen und institutionelle Anbindung der EPG-Dozierenden an der Universität Freiburg finden Sie auf den letzten Seiten dieses Vorlesungsverzeichnisses

# Inhaltsverzeichnis

<b>Titel der Veranstaltung</b>	<b>DozentIn</b>	<b>Seite</b>
<b>EPG 1 - Veranstaltungen</b>		
Verantwortliches Handeln am Beispiel des Umgangs mit Tieren	Eva Birkenstock	1
Endlichkeit, Sorge, Trost – Zur praktischen Dimension von Beschreibungen des Menschen als Mängelwesen	Benjamin Dober	2
Glück, Gerechtigkeit, Freundschaft. Das Menschenbild des Aristoteles in der Nikomachischen Ethik.	Horst Folkers	3
Politik, Moral und Demokratie. Theoretische Entwürfe und große Reden	Andrea Günter	4
Freiheit und Gerechtigkeit. Grundwerte moderner Gesellschaften.	Regine Kather	5
Ethische Werte - Geltung und Wandel	Wedig Kolster	6
Der Begriff der Würde in der aktuellen bioethischen Diskussion	Volker Pfeifer	7
Grundlagen der Verantwortung	Stefan Seeger	8
Grundlegung der Ethik II: Gewissen, Schuld, Verantwortung	Eberhard Schockenhoff	10
<b>EPG 2 - Veranstaltungen</b>		
21st Century Ethics	Stephanie Bender, Mareike Zobel	11
Autonomie in Philosophie und Medizin	Joachim Boldt	12
Von Schadstoffen bis Kinderarbeit. Humanökologie und Nachhaltigkeit in Alltagskontexten	Dirk Bunke	13
The Ethics of cultural heritage	Thomas Carhart	14
Grenzen des Wachstums - Der Aspekt der Nachhaltigkeit aus ökonomischer und ethischer Perspektive	Vivian Conrad, Lukas Schmitt	15
Vive la différence! Schule im ethischen Spannungsfeld zwischen Identität und Alterität	Martin Eisermann	16

Schmerz und Leid	Markus Enders, Rolf Kühn	17
Augustinus, <i>Confessiones</i>	Stefan Faller	20
Die Europäische Union in der Krise. Feindbild und Friedensprojekt	Heinz-Gerhard Justenhoven, Annica Grimm	21
Hegels "Phänomenologie des Geistes": Die Norm und Anerkennung	Lucian Ionel	22
Klimawandel und Umweltkrise – Antworten der Umwelt- und Klimaethik	Tobias Kurzeder	23
Moral Action in World Politics	Malcom MacLaren	25
Werther und der europäische Briefroman	Emma Louise Maier	26
Moralische Grenzen des Marktes	Phillipe Merz	27
Religion als Subsystem moderner Gesellschaften	Wilhelm Metz	28
Unehelichkeit im 19. Jahrhundert	Karin Orth	29
Nächstenliebe zwischen Charity und effektivem Altruismus	Simone Rappel	30
Écriture de soi, autobiographie et autofiction dans la littérature française du XXe siècle	Frank Reiser	32
Das Erhabene	Peter Riedl	33
Die chinesische Ethik	Maria Rohrer	34
Zwischen Naturphilosophie und Naturpädagogik: Naturethik fragt nach den moralischen Gründen für den Naturschutz	Klaus Scherzinger	36
Philosophische Theorien der Bildung	Sebastian Schwenzfeuer	38
Verantwortung in der Zivilgesellschaft	Barbara Skorupinski	39
Bildungsphilosophie: Über das Lehrersein	Michael Spieker	40
Ethik und Pädagogik	Frank Töpfer	41

# EPG 1 – Veranstaltungen

## Verantwortliches Handeln am Beispiel des Umgangs mit Tieren (EPG 1)

Eva  
Birkenstock

9.2. – 11.2.2018	09:00-18:00	Peterhof, R 4
------------------	-------------	---------------

Ohne ethisches Handeln kann eine Gesellschaft nicht funktionieren. Der Praxistest für die Umsetzung ethischer Standards zeigt sich im Alltag, vor allem dort, wo es um die schwächeren Mitglieder eines sozialen Systems geht. Ein besonderes Feld, das immer stärker in den Fokus rückt, ist der Umgang mit den „anderen Tieren“, wie Ernst Tugendhat sagte. Das Verhältnis Mensch-Tier ist in der traditionellen westlichen Philosophie zwar eher marginal ein Thema gewesen, aber es bietet sich dennoch besonders an, unterschiedliche ethische Standpunkte zu diskutieren. Von Kants Idee, dass Grausamkeit gegenüber Tieren rational und normativ verboten sei, über Benthams utilitaristische Begründung des Tierschutzes, Schopenhauers Mitleidsethik bis zu Singers Kritik am Speziesismus zieht sich ein Leitmotiv durch: am Umgang mit anderen Lebewesen zeigt sich Wesentliches vom menschlichen Selbstverständnis. Unterschiedliche Kulturen und Traditionen setzen andere Schwerpunkte, weshalb sich das Thema auch für einen Blick über das abendländische Denken hinaus eignet. Schon Schopenhauer sah im Buddhismus eine Möglichkeit, die Enge der eigenen Tradition zu überwinden, und für die neueren Veröffentlichungen ist der interkulturelle Ansatz selbstverständlich.

Lernziel ist, ein Bewusstsein für die Komplexität verschiedener Formen des moralischen Denkens und die ihnen zugrunde liegenden Werte zu schaffen und einen weiteren Horizont ethisch-philosophischer Grundfragen zu öffnen.

### Literatur:

- Immanuel Kant, AA VI, Metaphysik der Sitten, §17 ff.
- Jeremy Bentham, The Principles of Morals and Legislation
- Arthur Schopenhauer, Preisschrift über die Grundlage der Moral
- Peter Singer, Animal Liberation
- Ursula Wolf, Das Tier in der Moral
- Donaldson, Kymlicka, Zoopolis
- Francione, Introduction to Animal Rights
- Weitere Literatur wird nach Anmeldung empfohlen bzw. zur Verfügung gestellt (Reader/PDF)

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

### **Voraussetzung:**

Interesse am Thema, Bereitschaft, sich durch Lektüre vorzubereiten und sich mit einem Aspekt besonders intensiv zu befassen

### **Leistungsnachweis:**

Impulsreferat/Präsentation als Diskussionseinführung in einzelne Themengebiete (eine Liste mit Themenvorschlägen wird nach geschlossener Anmeldung an die Teilnehmer/innen verschickt), schriftliche Ausarbeitung einer Hausarbeit oder eines Essays zum gewählten Thema.

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Endlichkeit, Sorge, Trost –  
Zur praktischen Dimension von  
Beschreibungen des Menschen als  
Mängelwesen  
(EPG 1)**

Benjamin  
Dober

Dienstags	14:00-16:00	Bismarckallee 22, R6
-----------	-------------	----------------------

Im 20. Jahrhundert findet sich eine Reihe von anthropologischen Beschreibungen, die den Menschen als schwaches, fehlerhaftes oder ‚armes‘ Wesen in den Blick nehmen. Was seine ‚natürliche‘ bzw. ‚instinktmäßige‘ Ausstattung und Umwelthanpassung angeht, erscheint der Mensch gegenüber anderen Organismen als ein Mängelwesen (A. Gehlen). Menschen beschreiben sich als Wesen, die mit sich selbst in Probleme geraten können, die darum wissen, dass sie sterben müssen und die über den eigenen Tod oder den Tod anderer untröstlich werden können. Menschen haben Angst, sie machen die Erfahrung von Rückschlägen und Machtlosigkeit.

Wie ist der Mensch (trotzdem) möglich? Kultur – das Wort in einem sehr weiten Sinne genommen – kann in der Folge verstanden werden als ein Schutz- oder Kompensationsprojekt angesichts der Erfahrungen von Furcht, Endlichkeit, Sorge und Trostbedürfnis. Doch die Vielzahl kultureller Praktiken oder ‚Institutionen‘ (etwa Technik, Wissenschaft, Religion, Kunst) sind nicht schon per se normativ ‚gut‘. Was Menschen an kulturellen ‚Überlebenspraktiken‘ und ‚Trostmitteln‘ entwickeln, kann nicht selten ins Extreme abdriften, verletzen, scheitern. Nach welchen Kriterien können wir ‚guten‘ und ‚schlechten‘ Trost unterscheiden? Wie gehen wir damit um, dass es Situationen gibt, in denen es keinen Trost zu geben scheint? Hat die Erfahrung von ‚Glück‘ hier noch einen Ort?

Das Seminar wird anhand der Lektüre und Diskussion maßstäblicher Texte moderner Anthropologie danach fragen, vor welchem Hintergrund wir überhaupt dazu gekommen

## EPG 1 - Veranstaltungen

sind, uns als sorgenvolle, trostbedürftige und tröstungsfähige Wesen zu beschreiben (H. Blumenberg). Von da aus können Konzeptionen und Probleme einer ethisch reflektierten Trost-Praxis in exemplarischen Lebensbereichen (Medizin, Religion, Schule) thematisiert werden. Die Veranstaltung ist geeignet als eine Einführung in zentrale Tendenzen der Anthropologie des 20. Jahrhunderts und ihre praktischen Implikationen.

### **Literatur:**

Gelesen werden Texte von: Sigmund Freud, Paul Alsbeger, Georg Simmel, Kurt Goldstein, Arnold Gehlen, Martin Heidegger, Hans Blumenberg, Michel Foucault  
Voraussetzung:

**Leistungsnachweis:** Klausur oder Hausarbeit

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Glück, Gerechtigkeit, Freundschaft. Das  
Menschenbild des Aristoteles in der  
Nikomachischen Ethik  
(EPG 1)** Horst Folkers

Mittwochs	18:00-20:00	HS 1132
-----------	-------------	---------

Die Stärke der aristotelischen Ethik besteht in der beschriebenen Vielfalt menschlicher Handlungsformen, die in Hinblick auf ihre typischen Konsequenzen unterschieden werden. Höchstes Ziel alles menschlichen Handelns ist das Glück, aber nicht das Glück, das einem zufällt, sondern das durch Handeln allen Menschen erreichbare. Auf dieses Glück ist die Tüchtigkeit des Menschen ausgelegt, die sich dadurch auszeichnet, dass der Mensch in seinem Tun an dem Übertreffen des schon Erreichten orientiert ist. Darin liegt der Gedanke eines maßstäblichen Handelns, das nicht ohne „arete –Tüchtigkeit, Tugend“ zu vollziehen ist. Das erweist insbesondere die Gerechtigkeit, von Aristoteles als „schwerste Tugend“ ausgezeichnet, weil man sie nicht einfach in sich trägt, wie etwa die Klugheit, sondern sie nur in Bezug auf andere realisieren kann. Das trifft auch auf die Freundschaft zu, die den einen mit dem anderen oder mehreren anderen verbindet. Von ihr sagt Aristoteles, dass sie das Allernotwendigste im Leben sei und keiner ohne Freunde leben wolle. Das Ziel der Freundschaft ist die vollkommene Freundschaft, ein schwer erreichbares, Lebenszeit erforderndes Gut. Die aber Freunde sind, erleichtern einander alles.

Im Glück, in der Gerechtigkeit und der Freundschaft zeichnet Aristoteles ein Bild guten menschlichen Lebens, das nicht dadurch verblasst, dass heute, wenigstens in den europäischen Ländern, allen erreichbar ist, was zur Zeit des Aristoteles nur die Polisbürger erreichen konnten. Die gründliche Lektüre der im Seminar herangezogenen Schriften ist die Voraussetzung des Leistungsnachweises.

**Literatur:**

- Aristoteles, Nikomachische Ethik
- Joachim Ritter, Das bürgerliche Leben. Zur aristotelischen Theorie des Glücks
- Ernst Hoffmann, Aristoteles' Philosophie der Freundschaft

**Voraussetzung:** Regelmäßige Mitarbeit

**Leistungsnachweis:** Hausarbeit oder Klausur

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Politik, Moral und Demokratie. Theoretische  
Entwürfe und großen Reden  
(EPG 1)** Andrea  
Günter

Mittwochs	16:00-18:00	HS 1236
6.12.2017 (Doppelstunde)	16:00-21:00 s.t.	HS 1032

Obamas letzte Rede als US-amerikanischer Präsident stieß weltweit auf positive Resonanz. Verschiedene Tageszeitungen erinnerten daraufhin an große politische Reden. Die ZEIT lädt ferner seit Jahrzehnten wöchentlich Prominente dazu ein, unter Martin Luther Kings berühmtem Redetitel „Ich habe einen Traum“ von ihren Vorstellungen einer besseren Welt zu erzählen. In politischen Reden finden sich Versprechen, die eine menschlichere Welt vorstellbar machen. Wie hängen Versprechen und Politik zusammen? Was versprechen „die großen Reden“ einflussreicher Politiker? Was sagen sie über das Verhältnis von Politik und einer besseren Welt aus? Nimmt man wie Hannah Arendt die politische Dimension des Versprechens in den Blick, weist die Frage nach dem Verhältnis von Moral und Politik weit über die Kritik an der Korruptierbarkeit von Politikern, ihren Willen zu Macht und Manipulation, ihren Bekenntnissen zu Werten oder Programmen hinaus. Anhand politischer Reden kann indessen in den Blick genommen werden, wie politische mit moralischen Ambitionen zusammenhängen. Das Seminar wird den unterschiedlichen Zusammenhängen von Politik, Moral und Zukunftsversprechen mithilfe von Theorien, aber vor allem auch mithilfe politischer Reden nachgehen.

**a)** Leistungsanforderungen für den EPG-Schein: Vorbereitung der Sitzungen, Mitarbeit, Lerntagebücher, Abschlussreflexion

**b)** Didaktik: Gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Politik, Moral und Demokratie in Form von Textarbeit, Reflexionssitzungen, unterschiedlichen Gruppenarbeitsformen, Crea Space.

**Literatur:**

- Arendt, Hannah: Vita activa, oder Vom tätigen Leben, München 1981.

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

- Arendt, Hannah: Wahrheit und Lüge in der Politik, München 1987.
- Aristoteles: Politik, Stuttgart 1984.
- Bobbio, Norberto: Ethik und die Zukunft des Politischen, Berlin 2009.
- Günter, Andrea: Wertekulturen, Fundamentalismus und Autorität. Zur Ethik des Politischen, Wien 2017.
- Kaufhold, Martin: Die großen Reden der Weltgeschichte, Wiesbaden 2009
- Lammert, Nobert: Unser Staat. Unsere Geschichte. Unsere Kultur. Verantwortung für Vergangenheit und Zukunft, Freiburg im Breisgau 2005
- Platon: Politeia, verschied. Ausgaben.
- Niehr, Thomas: Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden, Göttingen 2014.
- Sandel, Michael J.: Moral und Politik. Wie wir das Richtige tun, Berlin 2015.
- Thaler, M.: Moralische Politik oder politische Moral?, Frankfurt/New York 2008.
- Tischner, Christian (2010): Politische Reden. Eine Erscheinungsform politischer Kultur, in: Deichmann, Carl/ Juchler, Ingo (Hg.): Politik verstehen lernen. Zugänge im Politikunterricht, Schwalbach/Ts., S. 67-75.

**Leistungsnachweis:** Drei Lerntagebücher, Abschlussreflexion

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Freiheit und Gerechtigkeit.  
Grundwerte moderner Gesellschaften.  
(EPG 1)**

Regine Kather

Dienstags	10:00-14:00	HS 1023
-----------	-------------	---------

Grundlage moderner Gesellschaften ist das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Diese Freiheit beinhaltet jedoch angesichts der Fülle an Möglichkeiten, die nahezu gleichzeitig bestehen, auch die Qual der Wahl. Aufgrund welcher Kriterien soll man sich für oder gegen etwas entscheiden? Und wie geht man damit um, dass manche Ziele mit denen anderer in Konflikt geraten? Wahlfreiheit alleine genügt offensichtlich nicht, sie muss ergänzt werden durch die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und die Folgen ethisch abzuwägen. Freiheit beinhaltet daher auch die Sorge um andere und die Übernahme von Pflichten. Aber sind Menschen überhaupt frei? Ist Freiheit nicht möglicherweise nur eine Illusion, wie manche Neuropsychologen behaupten? Als soziale Wesen können Menschen jedoch nur zusammenleben, wenn man nicht nur an eigene Vorteile denkt. Altruismus und Egoismus müssen sich die Waage halten, soll es nicht zu sozialen Verwerfungen und Unruhen kommen. Seit der Antike galt daher das Streben nach Gerechtigkeit als eine der Haupttugenden. Auch Gerechtigkeit ist ein vielschichtiger Begriff, der in unterschiedlichen Kontexten anders definiert wird. Dabei können das Streben nach Freiheit und das Bemühen um Gerechtigkeit immer wieder in ein spannungsgeladenes Verhältnis zueinander treten. Welche

## EPG 1 - Veranstaltungen

Einschränkungen sind hinzunehmen? Welche beschneiden die Freiheit zu sehr? Und was bedeutet überhaupt Chancengleichheit?

Im Seminar sollen die verschiedenen Facetten von Freiheit und Gerechtigkeit als Grundwerten moderner Gesellschaften erarbeitet werden. Anhand klassischer Positionen aus Vergangenheit und Gegenwart (u.a. Aristoteles, Kant, Rawls, Pauen, Höffe) sollen für die Lebenswelt relevante begriffliche Unterscheidungen erarbeitet werden. Das Seminar ist interdisziplinär angelegt und auch für Naturwissenschaftler gedacht, da auch Erkenntnisse der Neurophysiologie und die Reflexion auf methodische Prämissen einbezogen werden. Die Texte sollen interpretiert und anhand konkreter Beispiele diskutiert werden, so dass der Anwendungsbezug deutlich wird.

### Literatur:

- M. Nussbaum: Gerechtigkeit oder das gute Leben, Frankfurt/M., S. 24-130. –
- O. Höffe: Prinzip Freiheit: Autonomie, in: Lebenskunst und Moral, München 2009, 198-326. O. Höffe: Globale Gerechtigkeit, in: Demokratie im Zeitalter der Globalisierung, München 1999, 407- 422.
- M. Pauen: Illusion Freiheit? Mögliche und unmögliche Konsequenzen der Hirnforschung, Frankfurt/M. 2004.
- J. Bauer: Selbststeuerung. Die Wiederentdeckung des freien Willens, München 2015.

**Voraussetzung:** keine

**Leistungsnachweis:** Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, ca. 10 Seiten

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Ethische Werte - Geltung und Wandel  
(EPG 1)**

Wedig Kolster

Donnerstag	14:00-16:00	HS 1243
------------	-------------	---------

Ethische Werte sind bisher sehr unterschiedlich charakterisiert worden: so z.B. "Werte bedürfen, um ins Leben zu treten, unserer Wahl" (Nozick). Wenn das stimmt, sind sie also etwas Beliebiges? Oder durch eine entgegengesetzte Vorstellung: "Werte haben einen von den Menschen unabhängigen Charakter" (Scheler); aber wie lässt sich dann ein Wertewandel erklären? Geistesgeschichtlich gab es eine Entwicklung von übergeordneten normativen Werten hin zu einem subjektiven Ursprung von Werten im Menschen. Wenn aber Werte eine allgemeine Geltung beanspruchen, wie lässt sich dann ihr subjektives Moment mit einem allgemeinen Geltungsanspruch vereinen und begründen? Und wie lässt sich ein Wandel

## EPG 1 - Veranstaltungen

erklären? Inglehart hat Werte und Wandel empirisch zu erklären versucht, allerdings blieben seine Umfragerhebungen strittig.

Zu beobachten sind heute ein Bedürfnis nach konstanten, Kultur unabhängigen Werten wie z.B. nach Gerechtigkeit und Fairness und zugleich ein Bedürfnis nach Wandel wie z.B. in der Bewertung von Lebensgemeinschaften; und es gibt Klagen und Furcht vor einem "Wertevefall", ist das berechtigt?

Im Seminar soll untersucht werden, ob sich Werte, Ihr Wandel, ihr Geltungsanspruch und ihre subjektive Selbstbindung aus einer Theorie ethischer Urteilsbildung so erklären lassen, dass ein Bedürfnis einerseits nach Konstanz und andererseits nach Wandel sinnvoll und einsichtig werden

### Literatur:

- Inglehart, Ronald (1995): Kultureller Umbruch. Wertewandel in der westlichen Welt, Frankfurt/New York
- Klages, Helmut/Hippler, Hans-Jürgen/Herbert, Willi (1992): Werte und Wandel. Ergebnisse und Methoden einer Forschungstradition, Frankfurt / New York
- Kolster, Wedig (2013): Ethische Werte – Geltung und Wandel, Berlin.

**Leistungsnachweis:** Referat und Klausur

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis zusätzlich unter [wedigkolster@t-online.de](mailto:wedigkolster@t-online.de)

**Ethik im Diskurs: Der Begriff der „Würde“** Volker Pfeifer  
**in der aktuellen bioethischen Diskussion**  
**(EPG 1)**

Donnerstags	16:00-18:00	HS 1023
-------------	-------------	---------

Die moderne Technik erweitert immer mehr den Radius des menschlich Machbaren. Je mehr wir jedoch können, umso dringlicher wird ein Nachdenken über die Grenzen dieser immensen Machbarkeiten. Die Kurzformel „Moral als Preis der Moderne“ bringt den gestiegenen Bedarf an ethischer Reflexion prägnant zum Ausdruck. Wie und mit welchen allgemein plausiblen Argumenten lassen sich normative Grenzziehungen begründen? Zur Beantwortung solcher Fragen ist praktisch-philosophische Urteilskraft erforderlich, die sich vor allem auf die Fähigkeit zum sorgfältigen ethischen Argumentieren stützt. Diese Urteilskompetenz zu erwerben und zu vermitteln ist eine der Herausforderungen des Lehrerberufs. Sie steht daher im Zentrum dieser Lehrveranstaltung.

Der Begriff der „Würde“ zieht sich durch alle Bereiche der Bioethik. Er eignet sich insofern

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

gut für eine exemplarische Behandlung wichtiger bioethischer Praxisfelder. In einem ersten Teil sollen grundlegende ideengeschichtliche und systematische Fragen des Würdebegriffs kurz beleuchtet werden. Wir fragen auch nach Gemeinsamkeiten oder Unterschieden des Begriffs der „Würde“ in uns fremden Kulturen, z.B. im Islam oder Buddhismus. Danach untersuchen wir, welchen Stellenwert der Begriff der „Würde“ z.B. in der deontologischen, utilitaristischen oder diskursethischen Moralkonzeption jeweils hat.

Im letzten zentralen Teil des Seminars soll „Würde“ als kontroverser Schlüsselbegriff in bioethischen Problemfeldern – z.B. Reproduktionsmedizin, Sterbehilfe, Stammzellforschung, Enhancement, Tierethik – diskutiert werden. Anhand von ethischen Problemfällen werden wir das „Handwerk“ des rationalen Argumentierens einüben. Die Teilnehmer sollen lernen, die Stichhaltigkeit von Argumenten und Theorien kritisch zu hinterfragen und die Vertretbarkeit von ethischen Standpunkten zu prüfen. Mit dem Erwerb ethischer Reflexions- und Argumentationskompetenz kann es gelingen, in den verschiedenen aktuellen ethischen Diskussionen zu hinreichend klar begründeten, persönlichen Stellungnahmen zu gelangen.

Impulsreferate führen in den Problemhorizont des jeweiligen Themas ein. Im Plenum werden dann die präsentierten Thesen besprochen. Die Referate können mit dem Dozenten hinsichtlich ihres inhaltlichen und vor allem didaktischen Zuschnitts vorbereitend besprochen werden. Die didaktischen Fragen der Vermittlung sind ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Lehrveranstaltung. Wir fragen uns: Mit welchen Präsentationsformen lässt sich das jeweilige Thema und prinzipiell ethisches Argumentieren besonders nachhaltig vermitteln?

### Literatur:

- Ach, Johann S. u.a. (Hg.): wissen.leben.ethik – Themen und Positionen der Bioethik. Münster 2014.
- Gröschner, Rolf (Hg.): Wörterbuch der Würde. München 2013.
- Maio, Giovanni: Mittelpunkt Mensch. – Ethik in der Medizin. Stuttgart 2012.
- Pfeifer, Volker: Ethisch argumentieren. - Eine Anleitung anhand von aktuellen Fallanalysen. Schoeningh/Paderborn 2009.
- Sturma, Dieter (Hg.): Handbuch Bioethik. Stuttgart 2015

**Voraussetzung:** Bereitschaft zum kontroversen Argumentieren.

**Bemerkung:** Der Kurs richtet sich an Studierende aller Fächer

**Leistungsnachweis:** Hausarbeit

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

## EPG 1 - Veranstaltungen

### (EPG 1)

21.10.2017 (Samstag)	09:00-17:00	HS 1021
18.11.2017 (Samstag)	09:00-17:00	HS 1021
16.12.2017 (Samstag)	09:00-17:00	HS 1021
20.01.2018 (Samstag)	10:00-12:00	HS 1021

Ausgehend von dem nahezu inflationären Gebrauch des Begriffs der Verantwortung wird zunächst der Frage nachgegangen, was es überhaupt bedeutet, wenn von Verantwortung gesprochen wird. In einem ersten Schritt wird daher die Entstehung dieses Begriffs samt der Unterscheidung Verantwortung/Verantwortlichkeit behandelt. Darauf aufbauend wird ein kurzer Überblick an philosophiehistorischen Positionen vermittelt, um eine Grundlage für die gegenwärtige Diskussion zu etablieren. Daran schließt sich die systematische Untersuchung des Topos Verantwortung an. Hier sollen als erstes die Einflüsse verwandter Ideen (Pflicht, Schuld und Zurechnung) erarbeitet werden. Auf der Unterscheidung von Verantwortung und Verantwortlichkeit aufbauend werden sodann die Bedingungen von Verantwortlichkeit untersucht. In einem nächsten Schritt soll zum einen Verantwortung als Relationsbegriff vorgestellt werden, zum anderen die verschiedenen Verantwortungsarten dargelegt werden. Schließlich gilt es, die (etwaige) Interdependenz von Verantwortung und Gerechtigkeit zu untersuchen. Hierbei wird das Verhältnis von Verantwortung und Gerechtigkeit zunächst allgemein erörtert und anschließend an dem konkreten Beispiel des Zusammenspiels zwischen Richter, Gesetz und Gerechtigkeit studiert. Abschließend wird diskutiert, wie sich das zum Verantwortungsbegriff Erarbeitete in verschiedenen Kontexten des „alltäglichen“ Lebens umsetzen lässt.

In der Lehrveranstaltung sollen philosophische Überlegungen zum Topos der Verantwortung mit einer auf die Grundverfassung unserer lebensweltlichen Situation zielenden Reflexion verbunden werden. In der Weise wie diese Verbindung erarbeitet wird, ist zugleich der Anspruch erhoben, nicht nur historische Antworten im Sinne von bedeutenden Theorien der Ethik, sondern auch Beiträge zu einem grundsätzlichen Verständnis dessen zu formulieren, wie es in Zeiten des Brüchigwerdens gesamtgesellschaftlicher Orientierungen um eine Forderung bestellt ist, welche in ihrer derzeitig hochkonjunkturellen Phase sämtliche Facetten des Lebens erfasst. Unter Einbeziehung grundlegender, ethischer Begrifflichkeiten wird das Thema Verantwortung vor dem Hintergrund einer Tradition in den Blick genommen, welche die Forderung nach Verantwortung fruchtbar zu machen versucht. Diese Perspektive erfährt durch ein Zweifaches eine besondere Bedeutung:

Zum einen indem sie der Frage nachgeht, was der Verweis auf Verantwortung und Verantwortlichkeit heute leistet und zu leisten vermag, ermöglicht sie den Student/in/en ein fundiertes Wissen bzgl. der Überführung von Theorie in Praxis und somit Kenntnis angewandter Ethik respektive Bereichsethik. Zum anderen geben die so vermittelten ethisch-philosophischen Grundlagen der gesellschaftlichen Relevanz von Verantwortung den Student/in/en ein nützliches Analyseinstrument in Hinblick auf gegenwärtige Geschehnisse

zur Hand.

**Literatur:**

- G. Banzhaf: Philosophie der Verantwortung. Entwürfe, Entwicklungen, Perspektiven. Heidelberg 2002
- H. Jonas: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technische Zivilisation. Frankfurt a. M. 2003
- Pieper: Geschichte der neueren Ethik. Tübingen 1992
- S.A. Seeger: Verantwortung, Tradition und Dekonstruktion. Würzburg 2010.

**Voraussetzung:** Kenntnis der Literaturliste, Interesse an gegenwärtigen Fragestellungen zum Thema Verantwortung.

**Leistungsnachweis:** Anwesenheit, Referat, Klausur.

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

**Grundlegung der Ethik II:  
Gewissen – Schuld – Verantwortung  
(EPG 1 oder VL Moralthologie)**

Eberhard  
Schockenhoff

Montags	10:00-12:00	HS 1015
---------	-------------	---------

In dieser Vorlesung rücken wir vor allem die subjektiven Bedingungen sittlichen Handelns in den Blickpunkt. Dafür sollen zunächst in der Auseinandersetzung mit den wichtigsten philosophischen und psychologischen Gewissenskonzeptionen der Gegenwart die Grundlinien eines moralthologischen Gewissensverständnisses vorgestellt werden, wobei besonders Augustinus, Thomas und Newman im Mittelpunkt stehen. Diesem ersten Hauptteil der Vorlesung kommt auf dem Hintergrund der aktuellen Auseinandersetzung über die Stellung des Gewissens in der Kirche hohe Bedeutung zu. Dagegen wendet sich der zweite Hauptteil einem fundamentalethischen Problem zu, das im durchschnittlichen Glaubensbewusstsein vieler Christen heute eher an den Rand gedrängt wird: der Möglichkeit menschlicher Schuld erfahrung und der Wirklichkeit der Sünde. Wiederum sollen zunächst die Aspekte zur Sprache kommen, die vonseiten der Tiefenpsychologie und Kulturanthropologie zum Verständnis menschlicher Schuld angeboten werden. Die Erarbeitung eines theologisch-ethischen Verständnisses von Sünde wird von dem Begriff der sittlichen Grundentscheidung oder der ‚optio fundamentalis‘ ausgehen, wie er in einzelnen moralthologischen Neuansätzen entwickelt wurde. Den Abschluss der Vorlesung bildet eine Analyse von Vergebung und Versöhnung; dabei soll die Rolle dieser Haltungen als „Heilmittel gegen die Unwiderruflichkeit des Vergangenen“ (Hannah Arendt) hervorgehoben werden.

**Literatur:**

## EPG 1 - Veranstaltungen

---

Eine Literaturliste wird online zur Verfügung gestellt

**Leistungsnachweis:** Schriftliche Klausur. Der Besuch des Tutorats ist Pflicht für EPG-Studierende, die 6 ECTS-Punkte erhalten wollen.

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

# EPG 2 – Veranstaltungen

## 21st Century Ethics in Future Fictions and Documentaries (EPG 2)

Stefanie  
Bender,  
Mareike  
Zobel

18.10.2017 (Mittwoch)	18:00-19:00	HS 1034 (Vorbesprechung)
27.10.2017 (Freitag)	14:00-17:00	HS 1032
28.10.2017 (Samstag)	09:00-13:00	HS 1032
24.11.2017 (Freitag)	14:00-17:00	HS 1139
25.11.2017 (Samstag)	09:00-13:00	HS 1134
15.12.2017 (Freitag)	14:00-17:00	HS 1034
16.12.2017 (Samstag)	09:00-13:00	HS 1134

### Inhalt:

What futures are we to expect, and what might a “good” future look like – technoscientific utopia or future primitive? In the context of this course, we will look at popular contemporary feature films, documentaries and novels that imagine possible future scenarios extrapolated from present phenomena like the human-made ecological crises and recent developments in (bio/digital) technology. Analysing how possible futures are created aesthetically and discursively, we will approach these future fictions and documentaries from different theoretical angles encompassing contemporary theories of ethics and cultural theory. These include selected readings from the fields of ecocriticism, posthumanism, and ethics. This will help start a discussion on the premises of 21st century ethics, and how they relate to aesthetic and discursive worldmaking practices in fictional and non-fictional media.

### Lernziele:

The course aims for a critical discussion of contemporary ethical challenges in the light of yet unknown ecological and technological futures. The reading list includes a range of interdisciplinary texts from philosophy, social sciences, and cultural theory, covering contemporary approaches to ethical questions about the future of humankind. Students will show their ability to do critical readings of contemporary future fictions/documentaries drawing on a range of ethical and cultural theories in their presentations and final term paper.

### Literatur:

Novels/films:

- An Inconvenient Truth. 2006. Dir. D. Guggenheim. Lawrence Bender Productions.
- Tomorrow. 2015. Dir. C. Dion and M. Laurent. Move Movie.

- Atwood, M., 2003-2013. MaddAddam Trilogy. New York: Toad. (excerpts)
- Eggers, D., 2013. The Circle. New York: Knopf.
- Avatar. 2009. Dir. J. Cameron. Twentieth Century Fox.
- Secondary texts (excerpts will be provided):
- Jonas, H., 1984. The Imperative of Responsibility: In Search of an Ethics for the Technological Age. Chicago: University of Chicago Press.
- Morton, T., 2007. Ecology without Nature: Rethinking Environmental Aesthetics. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Rancière, J., 2006. The Politics of Aesthetics: The Distribution of the Sensible. London: Continuum.
- Williams, R., 2010. Tenses of Imagination: Raymond Williams on Science Fiction, Utopia and Dystopia. Oxford: Lang.
- Urry, J., 2010. Consuming the Planet to Excess. Theory, Culture & Society, 27(2–3), pp.191–212.
- Wolfe, C., 2010. What is Posthumanism? Minneapolis, MN: University of Minnesota Press.
- Zylinska, J., 2014. Minimal Ethics for the Anthropocene. s.l.: Open Humanities Press.
- 

**Voraussetzung:**

Ideally, students should have a background in literary studies to be able to do a close reading of literary texts and films. A basic introduction to literary studies can be provided if need be.

**Leistungsnachweis:** Regular attendance, preparation of readings, presentation and term paper

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Autonomie in Philosophie und Medizin  
(EPG 2 oder HS Philosophie)**

Joachim Boldt

25./26.01.2018	9:00-18:00	Stefan-Meier-Straße 26, HS 02 009
----------------	------------	--------------------------------------

Die Fähigkeit autonom handeln zu können, wird zu den zentralen Fähigkeiten von Personen gezählt. Was aber heißt „autonom“ genauer? Ist es, Kant folgend, die Fähigkeit zur Ausrichtung des Handelns an moralischen Normen? Oder ist es die Fähigkeit, den eigenen Wünschen folgend handeln zu können, wie verschiedene moderne Autoren annehmen? Von Fragen wie diesen hängen auch ethische Entscheidungen ab. Ab wann zum Beispiel soll einem Patienten die Fähigkeit zur Autonomie abgesprochen werden? Müssen nicht-autonomiefähige Patienten besonders geschützt werden? Und darf oder muss man sie ggf. auch gegen ihren Willen medizinisch behandeln?

Zur Vorbereitung werden Grundtexte von allen Teilnehmenden vorab gelesen und exzerpiert. Die Referatsgruppen treffen sich vorab je einmal mit dem Dozierenden. Am Blocktermin werden zunächst verschiedene Autonomiekonzepte aus der Philosophie erarbeitet und verglichen. Generelle Schwierigkeiten einer Bestimmung von „Autonomie“ werden herausgestellt und es werden Konzepte sogenannter „relationaler Autonomie“ vorgestellt. Darauf aufbauend werden Problemkonstellationen aus der Forschung am Menschen und der medizinischen Behandlung nicht-autonomer Patienten beschrieben und die Implikationen unterschiedlicher Autonomiebegriffe für diese Konstellationen werden erörtert.

Die philosophischen Autonomiekonzepte werden in Form von Gruppenreferaten beim Blocktermin vorgestellt und im Plenum diskutiert. Problemkonstellationen aus der Medizinethik werden in Form von Fällen von dem Dozierenden vorgestellt und gemeinsam im Plenum diskutiert.

**Literatur:**

Wiesemann, C., & Simon, A. (Hrsg.). (2013). Patientenaonomie- Theoretische Grundlagen - Praktische Anwendungen. Münster: mentis.

**Leistungsnachweis:**

Exzerpte der Grundtexte

Mitarbeit am Gruppenreferat

Mündl. Prüfung (20 min.) bzw. Hausarbeit

**Anmeldung:** online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Von Schadstoffen bis Kinderarbeit.  
Humanökologie und Nachhaltigkeit in  
Alltagskontexten  
(EPG 2, Kooperationsveranstaltung mit der  
PH Freiburg)**

Dirk Bunke

Freitags (20.10.-03.02.)	10:00-12:00	KG7 R 001 (PH)
--------------------------	-------------	----------------

Welche Schädigungen können Chemikalien verursachen? Wie nachhaltig ist Schokolade von der Elfenbeinküste? Im Seminar geht es um diese und andere Auswirkungen von Produkten und Verhaltensweisen auf Mensch und Umwelt. Wie kann man Umweltauswirkungen messen? Und welche Alternativen gibt es? Die Studierenden werden ein Produkt ihrer Wahl näher kennenlernen - und Möglichkeiten der Umsetzung des Themas Nachhaltigkeit im Unterricht.

**Literatur:**

Nentwig, W.: Humanökologie. Springer Verlag 2012

**Leistungsnachweis:** Bei Bedarf mündliche Prüfung, wissenschaftliche Hausarbeit oder Projektprüfung

**Anmeldung:** Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis, zusätzlich unter [d.bunke@oeko.de](mailto:d.bunke@oeko.de)

**The Ethics of Cultural Heritage. Ethik des  
Kulturgutschutzes am Beispiel Deutschlands  
(EPG 2)**

Thomas  
Carhart

Dienstags	10:00-12:00	R 206 (Breisacher Tor)
-----------	-------------	------------------------

Die Veranstaltung beinhaltet eine breite Einführung in die Ethik des Kulturguts. Der Umgang mit Kulturgut und die dazugehörige Ethik sind von zentraler Bedeutung für das Verständnis jeder Kultur. Kulturgut hat bzw. scheint je nach Betrachter einen vielseitigen Inhalt zu haben. Dementsprechend beanspruchen viele verschiedenen Interessengruppen die Deutungshoheit über Kulturgut bzw. zu dem, was als Kulturgut gilt. Häufig wird Kulturgut nur als Wirtschaftsgut angesehen, z.B. besonders geprägt von der Touristenindustrie. Doch nicht nur die Frage, wer diese Deutungshoheit beanspruchen darf, ist Inhalt von „Cultural Heritage Ethics“.

In einem Zeitalter, in dem nicht nur das UNESCO Weltkulturerbe durch radikale Ideologien, wie die Taliban oder IS gefährdet und vernichtet wird, verschwinden auch in Europa durch massivste Stadterneuerung unzählige Baudenkmäler, gewohnte und bekannte Stadtbilder sowie durch die Stadterweiterungen ganze historische Landschaften. So werden auch in Deutschland z.B. Verpflichtungen aus internationalen Verträgen zum Schutz von Kulturgut (u.a. Haager Konvention) durch mehrere Bundesländer einfach nicht umgesetzt. Kulturelle Einrichtungen erleben flächendeckend Kürzungen staatlicher Unterstützung; so werden u.a. z.B. Museen, Theater und Bibliotheken einfach geschlossen. Die Erinnerungskultur ist jedoch für das gesamte gesellschaftliche Selbstverständnis und die gesellschaftliche Kernstabilität von unerlässlicher Bedeutung, wie z.B. bei der deutschen Wiedervereinigung. Der Schutz von Kulturgut ist keine neue ethische Frage. In der Antike verstand man bereits, dass ein Volk nur dann ein Volk sein kann, wenn es über eine eigenständige Tradition von Kulturgut verfügt. Dementsprechend war ein Volk erst dann vernichtet, wenn man entweder sein Kulturgut komplett vernichtet oder dieses selbst in seine Kultur vollständig aufgenommen hatte. Das Verständnis für die Bedeutung und Notwendigkeit des Schutzes dieses Kerngebiets der Kultur findet seinen Ausdruck in der nationalen und regionalen Denkmalpflege und in den internationalen Konventionen (wie z.B. die Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten). Somit nimmt Kulturgut eine zentrale Rolle in der Tagespolitik ein. Die Veranstaltung wird den Teilnehmern die gesellschaftliche und politische Reichweite von „Cultural Heritage Ethics and its Issues“ im Allgemeinen und u.a. im Besonderen die „Ethik des Kulturgutschutzes in Deutschland“ vermitteln.

**Literatur:**

- Schuschke-Nehen L.(2008): Kulturgüterschutz in Deutschland und der Europäischen Union. Köln;
- Hönes, E-R.(2009): Internationaler Denkmal-, Kulturgüter- und Welterbeschutz. Bonn.
- Weitere Literatur wird in der Veranstaltung mitgeteilt.

**Bemerkung:**

Neben Deutsch ist ein „good working knowledge“ in Englisch von Vorteil.

**Leistungsnachweis:** Klausur oder Hausarbeit

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Grenzen des Wachstums - Der Aspekt der Nachhaltigkeit aus ökonomischer und ethischer Perspektive (EPG 2)**

Vivian  
Conrad  
Lukas Schmitt

19.10.2017 (Donnerstag)	18:00-20:00 s.t.	HS 1034 (Vorbesprechung)
10.11.2017 (Freitag)	09:00-18:00	HS 02 009 (Stefan-Meier-Straße 26)
11.11.2017 (Samstag)	09:00-18:00	HS 1034
12.11.2017 (Sonntag)	09:00-18:00	HS 1034

**Lernziele:**

Die Studierenden können die global geführte Debatte um nachhaltige Wirtschaftsstrukturen in groben Zügen beschreiben, den Aspekt der Nachhaltigkeit in seinen verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten erläutern, Verteilungskonflikte anhand von Beispielen beschreiben und aus ökonomischer und ethischer Sicht bewerten, philosophische Theorien guten Handelns erläutern, auf Aspekte der Nachhaltigkeitsdebatte anwenden und daraus Lösungsansätze entwickeln, sowie die Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aus ökonomischer und ethischer Sicht erläutern und Perspektiven für den schulischen Unterricht entfalten.

**Inhalte:**

Global geführte Debatte um nachhaltige Wirtschaftsstrukturen beginnend mit der Veröffentlichung „Grenzen des Wachstums“ des Club of Rome (1972)

Die Problematik der (Über-)Nutzung öffentlicher Güter, Überlegungen zu Anreizstrukturen Philosophische Theorien guten Handelns: u.a. aristotelische Ethik, Diskursethik, Rawls' „Theorie der Gerechtigkeit“

Umsetzungsmöglichkeiten von BNE im Rahmen von Unterricht und Schulprojekten, z.B. WeltFAIRänderer-Projekt

**Didaktik:**

Lektürearbeit, Dozentenvorträge und Referate durch Studierende, handlungsorientierte Elemente wie Planspiele und Experimente

**Literatur:**

- Birke, Franziska; Seeber, Günther (2012), Bildung für Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit – Worthülse mit vielen Interpretationsmöglichkeiten, in: Unterricht Wirtschaft + Politik, 2012/3, 6-11.
- Düwell, Marcus; Hübenthal, Christoph, Werner, Micha H. (Hg.), Handbuch Ethik, Stuttgart 2002.
- Ott, Konrad; Döring, Ralf, Theorie und Praxis starker Nachhaltigkeit, Marburg 2011.
- Weitere Literatur wird über ILLIAS bekannt gegeben
- 

**Voraussetzung:**

Interesse an wirtschaftsethischen Fragestellungen, keine sonstigen besonderen Vorkenntnisse notwendig. Teilnahme an der Vorbesprechung und aktive Teilnahme an allen Sitzungen  
Übernahme eines Referates mit Handout.

**Leistungsnachweis:** Hausarbeit

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Vive la différence! Schule im ethischen Spannungsfeld zwischen Identität und Alterität (EPG 2, Kooperationsveranstaltung mit dem MPK)**

Martin  
Eisermann

Dienstags	17:00-18:30 s.t.	HS 1224
-----------	------------------	---------

Dieses Seminar ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem Zentrum für Schlüsselqualifikationen/Modul Personale Kompetenz (MPK) und richtet sich insbesondere an Studierende des EPGs. Während sich die MPK-Teilnehmenden in der Veranstaltung mit konkreten ethischen Grenzerfahrungen zwischenmenschlicher Beziehungen befassen, öffnen die EPG-Teilnehmenden den Blickwinkel der Veranstaltung auf einen philosophischen Horizont. Ein wesentlicher Beitrag der EPG-Studierenden besteht in der Aufgabe, das ethische Spannungsverhältnis von Identität und Alterität zu beleuchten und für die handlungsorientierte Diskussion im Seminar fruchtbar zu machen. Dabei werden – über den schulischen Kontext hinaus – ethische und politische Dimensionen des Zusammenlebens untersucht. Über ausgewählte ethische Grundbegriffe orientiert sich das Seminar an aktuellen Positionen zeitgenössischer Denker und politischer Gegenwartsphilosophien: Zunächst untersucht die Veranstaltung unter dem Schlüsselbegriff Verantwortung (E. Levinas) verschiedene Aspekte menschlicher Beziehung (Intimität, Freundschaft, Feindschaft,

Erfahrung, Freiheit, Kommunikation, Sexualität). Unter dem Schlagwort Gerechtigkeit (J. Derrida) beleuchtet das Seminar die politische Dimension der Verantwortung (Gemeinschaft, Demokratie, Staat, Gewalt, Gesetz). Schließlich werden unter dem Begriff der Solidarität (A. Camus) globale und humanistische Aspekte von Verantwortung und Gerechtigkeit erschlossen (Globalisierung, interkulturelle Begegnung, Menschenrechte).

Ziel der Veranstaltung ist es, philosophische Grundpositionen der politischen Ethik zu vermitteln und diese handlungsorientiert und praxisbezogen zu erschließen. Im Horizont der Globalisierung werden eigene ethische Positionen kritisch reflektiert und zu Schlüsselqualifikationen des kommunikativen Handelns entwickelt. Im konkreten Austausch zwischen Studierenden des EPGs und des MPKs wird eine soziale Grundhaltung eingeübt, welche dem Fremden und Anderen mit Wertschätzung und Empathie begegnet. Durch die persönliche und philosophische Auseinandersetzung mit dem ethischen Wert der Differenz wird im Seminar die Faszination menschlicher Begegnung spürbar.

### **Literatur:**

Zur ersten Orientierung empfehle ich eines der folgenden Werke:

- Camus, Der Mythos von Sisyphos
- J. Derrida, Gesetzeskraft: Der „mystische Grund der Autorität“
- E. Levinas, Ethik und Unendliches: Gespräche mit Philippe Nemo
- 

### **Voraussetzung:**

Die Thematik erfordert von den Teilnehmenden die Bereitschaft, eigene Wertvorstellungen kritisch zu reflektieren und sich auf philosophische Grundfragen einzulassen.

### **Leistungsnachweis:**

Wissenschaftliche Hausarbeit oder qualifizierter Essay zu politischen, ethischen oder interkulturellen Fragestellungen der Lehrveranstaltung

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Schmerz und Leid als fundamentale ethische, phänomenologische, metaphysisch-ontologische und religiöse Herausforderung für den Menschen (EPG 2 oder HS Christliche Religionsphilosophie)**

Markus  
Enders  
Rolf Kühn

25.10.2017 (Mittwoch)	13:00-14:00 c.t.	KG1 R 1360 (Vorbesprechung)
19.01.2018 (Freitag)	15:00-19:00 c.t.	KG1 R 1336-38
20.01.2018 (Samstag)	10:00-18:00 c.t.	KG1 R 1336-38

Raum gehört zur Seminarbibliothek des AB Christliche Religionsphilosophie.

### **Inhalt:**

Gibt es einen Zusammenhang zwischen den ältesten literarischen Texten über die existenzielle (einschließlich der religiösen) Herausforderung von Leid und Schmerz wie etwa den „Klagen eines ägyptischen Bauern“ oder dem biblischen „Buch Hiob“ und der immer weiter ansteigenden Zahl von Medikamentenabhängigen sowie der Kostenexplosion im Gesundheitswesen nicht nur in unserer Gesellschaft?

Dieses Seminar will den Phänomenen von Schmerz und Leid als einer unumgehbaren Grundherausforderung der menschlichen Existenz nachgehen und dabei sowohl phänomenologisch als auch metaphysisch-ontologisch sowie religiös nach dem Wesen von „Leid“ und „Krankheit“ fragen. Dabei sollen mögliche theoretische Antworten in den Blick genommen werden, die auch heute noch ethisch relevant sind, um ein entsprechendes Therapieverständnis bei allen gegebenen medizinischen und ökonomischen Notwendigkeiten nicht aus dem Auge zu verlieren. In dieser Perspektive sollen phänomenologische, metaphysisch-ontologische, medizinische, therapeutische und religiöse Ansätze mit Hilfe namhafter Autoren berücksichtigt werden, um eine interdisziplinäre Zugangsweise zu den Phänomenen „Schmerz“ und „Leid“ auf Lektüre- und Gesprächsbasis zu bieten, wozu Referate der Teilnehmer hinführen sollen.

Die Einbettung in eine umfassendere Phänomenologie der Leiblichkeit und in eine Anthropologie in ethischer Absicht, die jedem Teilnehmer dadurch ersichtlich werden kann, gehört mit zum Hauptanliegen dieses Seminars, um auf kulturelle Defizite in diesem Bereich heute besser antworten zu können.

### **Lernziele:**

- 1) Die Besonderheit der existenziellen Erfahrung von Schmerz und von Leid phänomenologisch beschreiben können.
- 2) Ethische Konsequenzen für ein angemessenes Umgehen mit eigenem und fremdem Leid benennen und nachvollziehen können.
- 3) Die metaphysisch-ontologische und die religiöse Dimension der Leiderfahrung am Beispiel maßgeblicher Texte der Tradition aufweisen können.
- 4) Die Aporie zwischen dem gesellschaftlichen Umgang mit Leiderfahrung in den heutigen Medien sowie im allgemeinen Gesundheitswesen und der genuin therapeutischen Leidbegleitung analysieren und in ethischer Hinsicht bewerten können.

Fachreferate der Teilnehmer zu Autoren und Sachthemen im Erfahrungsbereich von Leid und Schmerz sollen in die Problematik einführen. Deren phänomenologische, ethische, metaphysisch-ontologische und religionsphilosophische Bedeutungsdimension soll dabei im lebendigen Gespräch über diese Referate und im Anschluss an sie vertieft werden. Erwartet wird dabei nicht nur die Bereitschaft für eine eigene individuelle Positionierung in diesem Erfahrungs-Bereich, sondern darüber hinaus auch die Fähigkeit zu einem reflektierteren, ethisch begründeten Umgang mit dem individuellen Leid Anderer sowie dem sog. strukturellen, kollektiven Leid.

**Literatur:**

- V.E. Frankl, Der leidende Mensch. Anthropologische Grundlagen der Psychotherapie, Bern 1984;
- M. Henry, Affekt und Subjektivität. Beiträge zur Psychologie und zum Wesen des Menschen, Freiburg/München 2005
- R. Kühn (Hg.), Pathos und Schmerz. Beiträge zur phänomenologisch-therapeutischen Relevanz immanenter Lebensaffektion, Freiburg/München 2017
- G. Maio, Geschäftsmodell Gesundheit. Wie der Markt die Heilkunst abschafft. Medizin human Bd. 15, Berlin 2014; Medizin ohne Maß? Vom Diktat des Machbaren zu einer Ethik der Besonnenheit, Stuttgart 2014
- P. Ricœur, Phänomenologie der Schuld, Bd. 1: Die Fehlbarkeit des Menschen, Bd. 2: Symbolik des Bösen, Freiburg/München 1971
- M. Scheler, Der Formalismus in der Ethik und die materiale Wertethik, Ges. Werke 2, Basel 1980; Wesen und Form der Sympathie, Ges. Werke 8, Basel 1960
- Schopenhauer, Die Welt als Wille und Vorstellung, 1819-1844
- Wandruszka, Logik des Leidens, Würzburg 2004; Philosophie des Leidens, Freiburg/München 2009;
- S. Weil, Zeugnis für das Gute. Traktate - Briefe - Aufzeichnungen, München 1990;
- V. von Weizsäcker, Pathosophie, Ges. Schriften 10, Frankfurt/M 2005.

**Voraussetzung:**

- 1) Erwerb des EPG 1-Scheins
- 2) Bereitschaft zu einem mündlichen Referat von ca. 30 Minuten

**Bemerkung:**

Liste möglicher Referate (ist erweiterungsfähig):

- 1) Schmerz als Grenze und Riss in der klassischen Phänomenologie (Scheler, Ricœur)
- 2) Leid als Selbstpathos des Lebens (Henry)
- 3) Medizinische Pathosophie bei Viktor von Weizsäcker
- 4) Leid, Leere und Gottesliebe im Denken Simone Weils
- 5) Ontologie und Metaphysik des Leidens (Wandruszka)
- 6) Traumatisierung und Therapie (Frankl, Kühn, von Weizsäcker)
- 7) Sinn und Leid nach Viktor E. Frankl
- 8) Die Antwort der Religionen auf das Leid des Menschen (Hiob, Buddhismus etc.)
- 9) Leid und Erlösung im Christentum auf der Grundlage (neutestamentlicher) Christologie
- 10) Gegen Ökonomisierung von Leid und Krankheit im heutigen Gesundheitswesen (Maio)

**Leistungsnachweis:**

Ausarbeitung des mündlichen Referats zu einer wissenschaftlichen Hausarbeit im Umfang von 15-20 Seiten

**Anmeldung:** Im Online-Belegverfahren der Theologischen Fakultät

**Proseminar zur lateinischen Literatur:  
Augustinus, Confessiones  
(EPG 2 oder HS Latein)**

Stefan Fallert

Donnerstags	10:00-12:00	HS 1234
-------------	-------------	---------

Aurelius Augustinus (354-430) war einer der bedeutendsten Kirchenväter; er war aber auch der wohl begabteste Rhetor seiner Zeit und in stilistischer Sicht ein begeisterter Ciceronianer. Er kam mit allen wichtigen gedanklichen Strömungen seiner Epoche in Berührung, wurde Manichäer, Neuplatoniker und – unter dem Einfluss seiner Mutter Monnica und des Mailänder Bischofs Ambrosius – schließlich Christ.

Die bedeutendsten seiner zahlreichen Werke sind die apologetisch-programmatische Schrift *De Civitate Dei* und seine 13 Bücher *Confessiones*. Letzteren werden wir uns in dem Proseminar von verschiedenen Seiten nähern. Theologische Gesichtspunkte spielen dabei eine Rolle, stehen aber nicht allein im Vordergrund. Das im Werk enthaltene biographische Material wird uns helfen, die Persönlichkeit dieses nordafrikanischen Römers besser fassen zu können; die philosophischen Überlegungen des 10. und 11. Buchs legen Vergleiche mit dem Neuplatoniker Plotin nahe und haben sogar bei Husserl und Heidegger ihre Spuren hinterlassen. Nicht fehlen darf aus philologischer Sicht auch eine genauere Analyse der literarischen Gattungszugehörigkeit der *Confessiones* sowie des Sprachstils und der eigenwilligen Verwendung von Zitaten. Ein weiterer Schwerpunkt wird darauf liegen, zu zeigen, wie mit der Lektüre der *Confessiones* im Lateinunterricht nicht nur die Fach- und die Methodenkompetenz gefördert werden können, sondern auch die Kompetenz geschult wird, moralische Standpunkte erkennen, hinterfragen und mit den eigenen vergleichen zu können.

**Literatur:**

Es werden Textausschnitte im Seminar zur Verfügung gestellt; Grundlage dafür ist: Augustine: *Confessions, text and commentary* by J. J. O'Donnell, Bde. 1-3, Oxford 1992.

Für Fragen der Textkritik wird auch die Ausgabe von Martin Skutella (Neubearbeitung, Stuttgart 1969 und später, in der Seminarbibliothek Signatur R Aug 460) herangezogen werden.

Weiterhin sind zum Verständnis des Textes hilfreich (aber keine Pflichtlektüre für den Kurs):

- Pierre Courcelle, *Recherches sur les Confessions de Saint Augustin*, Paris 1950.
- Cathrin Conybeare, *The Routledge guidebook to Augustine's Confessions*, London/New York 2016.
- Waltraud Desch, *Augustins Confessiones*, Frankfurt a.M. etc.1988.
- Kurt Flasch, *Augustin, Einführung in sein Denken*, Stuttgart 21994.
- Eckard König, *Augustinus philosophus*, München 1970.

**Voraussetzung:**

- gute Lateinkenntnisse
- für alle, die einen EPG-2-Schein erwerben möchten: erfolgreiche Teilnahme an

## EPG-1

- für alle, die einen Fachschein erwerben wollen: bestandene Grundübung Lateinische Texteführung (in den Studiengängen, in denen dies vorgeschrieben ist)

**Leistungsnachweis:**

Fachschein: Regelmäßige Teilnahme, Referat, Klausur und 7seitige Hausarbeit

EPG-Schein: Regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit

**Anmeldung:**

HISinOne Online-Belegung

zusätzlich: Besuch der Seite <http://www.altphil.uni-freiburg.de/sizilien.html> (ab 9.10.2017)

**Die Europäische Union in der Krise:  
Feindbild oder Friedensprojekt  
(EPG 2 oder HS Moralthologie)**

Heinz-  
Gerhard  
Justenhoven,  
Annica  
Grimm

03.11.2017 (Freitag)	15:00-19:00	HS 1034 (Einführung)
08.12.2017 (Freitag)	15:00-19:00	HS 1034
09.12.2017 (Samstag)	09:00-13:00	HS 1034
12.01.2018 (Freitag)	15:00-19:00	HS 1034
13.01.2018 (Samstag)	09:00-13:00	HS 1034

Spätestens seit der Brexit-Entscheidung steht fest, dass die EU in einer existentiellen Krise ist und ihre Strahlkraft wie politisch-ethische Legitimation verloren zu haben scheint. Die EU, einst als Friedensprojekt gegründet, sollte Solidarität und Gerechtigkeit unter den europäischen Völkern befördern – diese Grundprinzipien scheinen in Vergessenheit zu geraten. Das Seminar will die ethischen Grundlagen der Europäischen Union erarbeiten und eine kritische Bilanz ziehen.

Die Studierenden kennen die normativen Grundfragen politischer Ordnung, die am Beispiel der EU erarbeitet werden, ebenso wie alternative Modelle struktureller Gewaltüberwindung. Die Studierenden können ihre eigene Haltung zum Erlernen begründen und in tagesaktuellen Debatten überzeugend darstellen.

**Literatur:**

- Christof Mandry, Europa als Wertegemeinschaft, Baden-Baden 2009
- Winfried Böttcher (Hg.), Klassiker Europäischen Denkens, Baden-Baden 2014
- Weitere Literatur wird rechtzeitig bekannt gegeben.

**Voraussetzung:**

Vorbereitung der und aktive Teilnahme an den Sitzungen, die Übernahme eines Referates oder Ausarbeitung einer Hausarbeit. Die jeweiligen Themen werden in der

Einführungsveranstaltung besprochen

**Leistungsnachweis:**

EPG-Teilnehmer erwerben einen qualifizierten Schein durch ein Referat, das schriftlich einzureichen ist (10 S.), ggf. auch alternativ eine Hausarbeit (15 S.) Für einen Hauptseminarschein für das Fach Moralthologie ist ein Referat, das schriftlich einzureichen ist (12 S.) oder eine Hausarbeit (18 S.)

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Hegels „Phänomenologie des Geistes“: Die Norm der Anerkennung (EPG 1 oder PS Philosophie)** Lucian Ionel

Donnerstags	16:00-18:00	HS 1243
-------------	-------------	---------

Das Ziel des Seminars ist es, Hegels Konzeption der Anerkennung einzuführen und kritisch zu prüfen. Hegels Anerkennungstheorie ist deshalb eine der bedeutsamsten Sozialtheorien der Moderne, weil sie die Konstitution des freien Selbstbewusstseins im dynamischen Bereich des Ethischen bzw. der gegenseitigen Zuschreibung von Autonomie verortet.

Hegels Theorie der Ethik geht über den Dualismus zwischen Individualismus und Kommunitarismus hinaus. Die menschliche Freiheit ist durch Institutionen realisierbar, die grundlegend auf gegenseitiger Anerkennung beruhen. Zugleich besteht der Sinn der durch Anerkennung begründeten Institutionen gerade darin, die Entwicklung des Individuums als freier Persönlichkeit zu ermöglichen und zu fördern.

Das Seminar behandelt die Anerkennungsthematik im Hinblick auf ihre Variationen in Hegels Phänomenologie des Geistes und mit Rücksicht auf gegenwärtige Debatten in diesem Forschungsfeld (Axel Honneth, Robert Pippin, u.a.). Im Seminar werden zuerst die ersten drei Stufen der Bildung des Bewusstseins in der Phänomenologie unter Betracht gezogen, um dann das vierte Kapitel in den Mittelpunkt zu stellen. Dort wird die Anerkennung anhand des Verhältnisses zwischen Herrschaft und Knechtschaft problematisiert und in Bezug auf mögliche ethische Modelle – Stoizismus, Skeptizismus, unglückliches Bewusstsein – untersucht.

**Literatur:**

Hegel, Phänomenologie des Geistes (1807), Gesammelte Werke, Band 9, Meiner, Hamburg 1988. Auch in der Theoriewerkausgabe, Band 3, Suhrkamp, Stuttgart 1986.

Ergänzende Literatur:

Honneth, Axel, Kampf um Anerkennung, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2012.

Pippin, Robert, “What is the Question for which Hegel’s Theory of Recognition is the

Answer<sup>2</sup>“, in: European Journal for Philosophy, Vol. 8 / 2, 2000, 155-173.

Vieweg, Klaus (Hrsg.), Hegels Phänomenologie des Geistes: ein kooperativer Kommentar, Suhrkamp, Frankfurt am Main 2008.

**Voraussetzung:**

Vorbereitungslektüre: Die „Vorrede“ zu Hegels Phänomenologie des Geistes.

**Leistungsnachweis:**

Studienleistung: Protokoll, Referat und kurze Hausarbeit (ca. 5 Seiten) am Ende des Semesters.

Prüfungsleistung: Protokoll, Referat und schriftliche Hausarbeit (ca. 10 Seiten) / mündliche Prüfung.

Abgabe der Hausarbeit: 15. März 2018.

Mündliche Prüfung: 01. März – 7. März 2018.

**Anmeldung:** lucian.ionel@philosophie.uni-freiburg.de

**Klimawandel und Umweltkrise –  
Antworten der Umwelt- und Klimaethik**

Tobias Kurzeder

Donnerstags	14:00-16:00	HS 1019
-------------	-------------	---------

**Lernziele:**

Die Kursteilnehmer\_innen erwerben Kenntnisse verschiedener umweltethischer Positionen und Theorien und können die Komplexität der im Bildungsplan 2016 prominent verankerten Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als transformatives Bildungskonzept kritisch reflektieren. Im Seminar werden wir Antworten auf zentrale umwelt- und klimaethische Fragen und Probleme formulieren:

1. Besteht für die heutige Generation eine imperative Verpflichtung den Klimawandel durch Einhaltung des sog. Zwei-Grad-Zieles zu begrenzen? Falls eine derartige Verpflichtung zur Minderung der Erderwärmung bestünde, welches sind die zentralen Argumente und Argumentationsmuster, die die Bekämpfung des Klimawandels zu einem vorrangigen Ziel machen?

2. Trotz der Jahrzehnte andauernden Debatten und Bemühungen um den Schutz der Umwelt leben wir, obwohl das Umweltbewusstsein der Menschen so hoch ist wie noch nie zuvor, so nichtnachhaltig wie noch nie zuvor. Um diesen Widerspruch verstehen zu können, erarbeiten wir uns ein Verständnis über die soziokulturellen und sozioökonomischen Funktionen des technologischen Fortschritts, des Wirtschaftswachstums und Konsums.

Im zweiten Teil des Kurses wenden wir uns der geisteshistorischen und soziokulturellen Tiefenschicht der Umwelt- und Klimakrise zu:

3. Die durch den Klimawandel induzierten bzw. verstärkten ökologischen Probleme sind

keine bloßen umwelttechnischen Probleme, die sich durch den Einsatz effizienterer, klügerer Technik und Technologien lösen lassen. Stattdessen sind die ökologischen Probleme als Symptome einer Krise der Mensch-Naturbeziehung zu verstehen. Daher werden wir die populäre These diskutieren, die besagt, dass die zentrale Herausforderung, vor der die modernen Gesellschaften stehen, nicht primär im umwelttechnologischen, sondern stattdessen im soziokulturellen Fortschritt zu sehen ist, wozu die Einsicht gehört, dass ein zukunftsfähiger Lebensstil die Mäßigung von Konsumansprüchen erfordert.

4. Hierzu wäre jedoch ein tiefgreifender kultureller Wandel notwendig, weshalb wir Überlegungen anstellen, wie es gelingen könnte, dass neben der notwendigen technologischen Effizienzsteigerung auch Tugenden, Praktiken und Werte wie Mäßigung, Suffizienz und Subsistenz, die heute als antiquiert gelten, reaktualisiert werden können. Hierzu untersuchen wir, wie in pluralistischen, postmetaphysischen Gesellschaften Werte und Normen gebildet und verändert werden.

### **Literatur:**

- Anders, Günter, Die Antiquiertheit des Menschen. Band I, München, 1985, Band II, München 1986 (Erstausgabe: 1956 bzw. 1980)
- Daly, Herman, E., Wirtschaft jenseits von Wachstum. Die Volkswirtschaftslehre nachhaltiger Entwicklung. Salzburg, 1999
- Ekardt, Felix, (Hg.), Klimagerechtigkeit. Ethische, ökonomische, rechtliche und transdisziplinäre Zugänge. Marburg, 2012
- Joas, Hans, Die Entstehung der Werte, Berlin 1999. Ders.: Die Sakralität der Person. Eine neue Genealogie der Menschenrechte. Berlin, 2011
- Jonas, Hans, Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. (Erstausgabe 1979) Frankfurt a. M, 2003
- Lessenich, Stephan, Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis. Berlin, 2016
- Ott, Konrad / Döring Ralf, Theorie und Praxis starker Nachhaltigkeit. (Erstausgabe 2004) Marburg, 2011
- Paech, Niko, Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie. München, 2013
- Randers Jorgen, 2042 – der neue Bericht an den Club of Rome. München, 2012
- Sloterdijk, Peter, Die schrecklichen Kinder der Neuzeit. Berlin 2014.
- Ders.: Was geschah im 20. Jahrhundert? Berlin, 2016

### **Voraussetzung:**

Interesse für Umwelt- und Naturschutz und die Nachhaltigkeitsproblematik. Im Seminar werden wir vorrangig umweltethische und -philosophische Texte diskutieren. Darüber hinaus bearbeiten wir verschiedene interdisziplinäre Texte, die sich mit den klimawissenschaftlichen Aspekten sowie den ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Problemen des Klimawandels und der Umweltkrise befassen. Vorbereitung der Seminarsitzungen und aktive

Teilnahme. Von den Teilnehmer\_innen wird die Übernahme eines ca. 15minütigen Impulsreferats, zu einem der im Seminar behandelten Texte erwartet.

**Leistungsnachweis:**

Hausarbeit

**Anmeldung:**

Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis zusätzlich unter [tobias.kurzeder@web.de](mailto:tobias.kurzeder@web.de)

**Moral Action in World Politics  
(EPG 2)**

Malcolm  
MacLaren

Freitags	16:00-18:00	HS 1236
----------	-------------	---------

Drawing on international relations, political science as well as public international law, the course will examine actual questions in world affairs from a moral standpoint. The perspectives will be both descriptive and prescriptive: how is world politics actually practiced, and how should it be? Put otherwise, what standards of right and wrong are to be expected globally today?

The course will begin with an exploration of the classic theories by which conduct of world actors may be morally assessed, namely the self-styled 'realism' and liberal reformism. Whereas realists deny that humanity can achieve perpetual peace worldwide under the rule of law, the reformists claim that this is not only possible but is also our moral duty.

These theories and related concepts (e.g. interests, power, values, norms) will then be studied in terms of different issues in world affairs. The issues, be they of military, economic, social, cultural interest, will concern the content of morality in global process and policy. (They include the universalism of human rights; climate change and the developed/developing world; global migration/resource distribution; 'just war' and humanitarian intervention; as well as minority rights and self-determination.)

The course should appeal to anyone who likes to argue political rights and wrongs but, being an introduction, to those who do not have experience of moral philosophy.

The intent is not to prescribe 'proper conduct' in world politics today. Instead, it is to provide students with sensitivity for, and skills to consider, related moral issues.

By the course's end, students should be familiar with moral philosophy in general (i.e. basic terms, problems, methods). They should be, moreover, able to recognize, analyse, and discuss such issues in world politics based on sound knowledge and reasoned argument.

**Literatur:**

Texte werden vor dem Anfang des Kurses mitgeteilt.

**Voraussetzung:**

Sprachkenntnis des Englischen mindestens auf der Stufe C1 (GER)

Für alle, die den Kurs als EPG-2 Veranstaltung besuchen möchten: erfolgreiche Teilnahme

an EPG-1. Regelmäßige Anwesenheit und Teilnahme

**Leistungsnachweis:** In Form von einem Referat und einer Hausarbeit / Klausur

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Werther und der europäische Briefroman** Emma Louise  
**(EPG 2 oder PS Neuere Deutsche** Maier  
**Literaturgeschichte)**

Freitags	10:00-12:00	R 205 (Breisacher Tor)
----------	-------------	------------------------

Im 18. Jahrhundert, dem Zeitalter der Aufklärung, stieg der Roman zur europäischen Leitgattung auf. Gleichzeitig avancierten persönliche Korrespondenzen zu einer Form ‚geselligen Betragens‘ (Schleiermacher), die im Briefroman ihr literarisches Echo fand. Ihm kommt als ‚Bewusstseinsroman‘ (Vellusig) eine ausgeprägte ethische Dimension zu: „Der Briefroman macht den Brief zum Medium eines Erzählens, für das es im konversationellen Alltag, dort also, wo das Erzählen seinen Sitz im Leben hat, keine Entsprechung gibt, und das bislang auch dem traditionellen Roman verschlossen blieb.“ (Vellusig, S. 143) Die Subjektivität und narrative Unmittelbarkeit des Briefromans machten diesen zum Spiegel menschlichen Rasonierens und somit zum idealen Reflexionsmedium ethischen Handelns.

Im Zentrum des Seminars steht Goethes Sensationserfolg Die Leiden des jungen Werthers (Erstfassung 1774), der bei seinem Erscheinen das Publikum polarisierte. Goethes Werther „war Anlaß für euphorische Begeisterung über diese neue Art von Literatur ebenso wie Anlaß für schärfste Zensurmaßnahmen, ja bei nicht wenigen auch Begleiter in den Freitod“ (Luserke, S. 305). Werther steht literarhistorisch nicht alleine, sondern in einem europäischen Kontext: als Replik auf Jean-Jaques Rousseaus Nouvelle Héloïse (1761) sowie als Prätext der rezeptionsgeschichtlich wohl bedeutendsten Nachdichtung Le Ultime lettere di Jacopo Ortis des Ugo Foscolo (1802).

Anhand der drei im Seminar intensiv zu analysierenden Texte – La Nouvelle Héloïse, Werther und Jacopo Ortis – soll die ethische Dimension des Briefromans, sowohl in sozialgeschichtlicher als auch in narratologischer Hinsicht, nachgezeichnet und gedeutet werden. Ausgehend von der Literarisierung des Freitods und den Reaktionen im 18. Jahrhundert soll die gesellschaftliche Bedeutung der Literatur sowie die Frage hinsichtlich einer ethischen Verantwortung von Autorinnen und Autoren auch für unsere Gegenwart kritisch reflektiert und diskutiert werden.

### **Literatur:**

Primärliteratur :

- Jean-Jaques Rousseau : La Nouvelle Héloïse (1761)
- Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werthers (1774)
- Ugo Foscolo : Le ultime lettere di Jacopo Ortis (1800)

Einführend dazu :

- Jürgen von Stackelberg: Briefroman. In: Handbuch der literarischen Gattungen. Hrsg. von Dieter Lamping in Zus. mit Sandra Poppe, Sascha Seiler und Frank Zipfel. Stuttgart: Kröner 2009, S. 84–95.
- Robert Vellusig: „Werther muss – muss seyn!“. Der Briefroman als Bewusstseinsroman. In: Poetik des Briefromans. Wissens- und mediengeschichtliche Studien. Hrsg. von Gideon Stiening und R. V. Berlin/Boston: De Gruyter 2012, S. 129–165.

**Voraussetzung:**

Französisch- und Italienischkenntnisse sind für die Teilnahme zwar wünschenswert, aber nicht notwendig, da alle Texte in Übersetzung gelesen werden.

**Leistungsnachweis:**

Studienleistung: regelmäßige und aktive Teilnahme, d.h. maximal 2 entschuldigte Fehlzeiten, Übernahme eines Referats. Prüfungsleistung: Hausarbeit von 12–15 Seiten

**Anmeldung:**

Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Moralische Grenzen des Marktes  
(EPG 2)**

Philippe Merz

20.10.2017	14:00-16:00	Alte Uni R 01042 (Vorbesprechung)
20./21.11.2017	09:00-18:00	Stef.-Meier-Str. 26, R 1006

Zu wirtschaften heißt, Werte auf Märkten zu schaffen. Diese knappe Bestimmung zieht zwei grundlegende ethische Fragen nach sich: Welche Werte wollen wir eigentlich schaffen? Und sollen wirklich alle Güter auf dem Markt handelbar sein – oder gibt es überzeugende Argumente dafür, bestimmte Güter (wie etwa Organe, aber auch Bildung, Sicherheit, Gesundheit oder politische Teilhabe) von der Marktlogik auszunehmen?

Brisant sind diese beiden Fragen, weil hiervon letztlich unser Verständnis einer wohlgeordneten und gerechten Gesellschaft abhängt. In den vergangenen Jahrzehnten wurden sie sowohl wissenschaftlich als auch politisch zunehmend marktliberal beantwortet. Dabei reduzierte sich die Rede von „Werten“ bisweilen auf die effiziente Nutzung knapper Ressourcen wie Kapital oder Arbeit und blendete andere Wertdimensionen weitgehend aus. Zugleich wurden ökonomische Effizienzkriterien auf Lebensbereiche ausgeweitet, die bis dahin primär nach anderen Wertgesichtspunkten organisiert waren. Mittlerweile formiert sich zunehmend Widerstand gegen diese Überzeugung, allerdings aus sehr unterschiedlichen Lagern. So fordern etwa diverse marktkritische Bewegungen und Parteien aus sozialen oder ökologischen Gründen die Begrenzung der Markt- und Wettbewerbslogik, während andere hierfür eintreten, um eine nationale Volkswirtschaft gegen internationale Konkurrenz zu

schützen oder immer mehr (Internet)Unternehmen die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens vorschlagen, um die sozialen Folgen der Digitalisierung abzumildern. Angesichts dieser unübersichtlichen Gemengelage erscheint es umso wichtiger, sich einen eigenständigen und unabhängigen Überblick über diejenigen Autoren zu verschaffen, die die wissenschaftliche und politische Debatte um die moralischen Grenzen des Marktgeschehens nach wie vor prägen.

Im Seminar analysieren wir daher einflussreiche Positionen der Theorietradition wie die von Adam Smith, Karl Marx, Friedrich August von Hayek oder Milton Friedman, aber auch gegenwärtige Positionen wie die von Amartya Sen, Michael Sandel oder Armin Falk. So werden wir sowohl die wichtigsten Argumente für die Güterallokation über Märkte kennenlernen als auch die moralischen Grenzen einer solchen „Marktlogik“ ausloten.

### **Literatur:**

Zur Vorbereitung: Michael Sandel, What money can't buy, London 2012 (Dt.: Was man für Geld nicht kaufen kann, Berlin 2012).

### **Voraussetzung:**

Ausgeprägtes Interesse an wirtschaftsethischen Fragen; vollständige Teilnahme an allen drei Teilen des Seminars (Vorbereitung und zwei volle Seminartage); Freude an der gründlichen Vorbereitung anspruchsvoller Texte; aktive Teilnahme am Seminar. Prüfungsleistung: Essay.

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis, zusätzlich unter [info@thales-akademie.de](mailto:info@thales-akademie.de)

**Religion als Subsystem moderner  
Gesellschaften (Niklas Luhmann)  
(EPG 2 oder HS Philosophie)**

Wilhelm Metz

Freitags, 14-täglich	09:00-12:30	HS 1139
----------------------	-------------	---------

Niklas Luhmann entwickelt auf der Grundlage seiner Systemtheorie eine umfassende Analyse und Deutung moderner Gesellschaften. Die Gesellschaft der Moderne ist durch eine beständige Ausdifferenzierung relativ autonomer >Subsysteme< gekennzeichnet, wie z.B. den Systemen „Wirtschaft“, „Recht“, „Wissenschaft“, die nach eigenen Regeln und Gesetzmäßigkeiten >ablaufen<. Eines dieser Subsysteme moderner Gesellschaften ist auch die Religion bzw. die Religionen, als deren kleinsten gemeinsamen Nenner Luhmann ausmacht, dass „eine Kommunikation immer dann religiös ist, wenn sie Immanentes unter dem Gesichtspunkt der Transzendenz betrachtet“. Luhmann gelingt es in seiner Religionssoziologie, die immer wieder in die Tiefendimension einer Religionsphilosophie vorstößt, die Brücke zu schlagen von ganz allgemeinen systemtheoretischen Überlegungen zu sehr konkreten Erscheinungsformen der Religion bzw. der Religionen in der Moderne. Seine

Analysen regen weiter gehende Fragestellungen an, die die Bedeutung und >Funktion< des >Religionssystems< in der modernen Gesellschaft betreffen; auch lassen sich mannigfaltige Verbindungs- und Diskussionslinien zu anderen Positionen der Religionssoziologie und –philosophie ziehen, die im Seminar mit im Blick stehen sollen.

#### **Literatur:**

- Niklas Luhmann, Die Religion der Gesellschaft (Suhrkamp, Frankfurt 2002 f.)
- Niklas Luhmann, Beobachtungen der Moderne (VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2006)
- Niklas Luhmann, Soziale Systeme – Grundriß einer allgemeinen Theorie (Suhrkamp, Frankfurt 1987 f.)

#### **Voraussetzung:**

Die Studierenden erfüllen die Voraussetzungen für die Teilnahme an einer EPG II Veranstaltung bzw. an einem philosophischen Hauptseminar und haben Interesse an der Thematik.

#### **Leistungsnachweis:**

Ein EPG II Schein kann durch ein Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder durch eine schriftliche Hausarbeit erworben werden.

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis zusätzlich [grawifolmet@t-online.de](mailto:grawifolmet@t-online.de)

### **„Unehelichkeit“ im 19. Jahrhundert (EPG 2 oder HS Geschichte)**

Karin Orth

Donnerstags	14:00-16:00	R 107 (Breisacher Tor)
-------------	-------------	------------------------

In der Bundesrepublik Deutschland werden seit der Jahrtausendwende etwa ein Viertel bis ein Drittel aller Kinder von Frauen geboren, die nicht verheiratet sind. Diese Zahlen geben freilich schon lange keinen Anlass mehr für eine aufgeregte Berichterstattung. Vor 50, 100 und 200 Jahren war dies anders. Der Anstieg der im 18. und 19. Jahrhundert sogenannten Unehelichkeit wurde registriert, vielfach kommentiert und von bürgerlicher wie kirchlicher Seite häufig als bedrohlich empfunden. Zu den auffälligsten demografischen Veränderungen im Europa des frühen 19. Jahrhunderts gehörte in der Tat die wachsende Zahl von Kindern, die außerhalb der Ehe zur Welt kamen: Die Raten stiegen von 2 bis 4 auf zum Teil über 20, lokal über 60 %. Der Höhepunkt wurde meist zur Mitte des 19. Jahrhunderts erreicht, am Ende des 19. Jahrhunderts gingen die Unehelichkeitsraten nahezu überall zurück.

Um diese in vielerlei Hinsicht interessante Entwicklung soll es im Seminar gehen. Zum einen wird nach den strukturellen Ursachen für den Anstieg der Raten zu fragen sein, zudem nach den Veränderungen im Laufe des 19. Jahrhunderts und nicht zuletzt nach der sozial- und kulturgeschichtlichen Bedeutung. Dabei wird eine ausgewählte Region, in der die Raten besonders hoch waren, im Mittelpunkt stehen. Allerdings sollen auch andere Regionen und

Kulturen betrachtet werden, um das Phänomen der „Illegitimität“ in Europa besser einordnen zu können.

**Literatur:**

Michael Mitterauer, Ledige Mütter. Zur Geschichte unehelicher Geburten in Europa, München 1983.

**Bemerkung:** Die Veranstaltung beginnt in der 2. Semesterwoche.

**Leistungsnachweis:** Hausarbeit. Abgabetermin: 16. März 2018

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Nächstenliebe zwischen Charity und  
Effektivem Altruismus - Das Ethos des  
Gebens und der deutsche Spendenmarkt  
(EPG 2 oder HS Moralthologie)** Simone  
Rappel

01.12.2017 (Freitag)	14:00-18:00	HS 1234
12.01.2018 (Freitag)	14:00-18:00	HS 1234
13.01.2018 (Samstag)	10:00-15:00	HS 1234
02.02.2018 (Freitag)	14:00-18:00	HS 1234
03.02.2018 (Samstag)	10:00-15:00	HS 1234

Philanthropie ist heute ein hoch professionalisierter Markt. 2016 spendeten die Deutschen rund 6 Mrd. Euro. Hinzu kommen Unternehmensspenden und Spenden aus CSR-Aktivitäten. Für Aufsehen sorgte die 100 Millionen Euro Spende von Susanne Klatten (BMW) an das Beratungsinstitut Phineo mit der Auflage, dass einzig Projekte als Empfänger der Mittel identifiziert werden, die die höchste Wirksamkeit der Spende garantieren. International setzen Initiativen wie Warren Buffets „Giving pledge“, bei der sich bekannte Milliardäre rund um den Globus verpflichten, den Großteil ihres Vermögens zu spenden, neue Markierungen hinsichtlich eines Ethos oder sogar einer Verpflichtung des Gebens. Bekannt sind in diesem Zusammenhang vor allem die „Bill und Melinda Gates-Stiftung“ und die angekündigte Spende über 45 Mrd. US Dollar von Facebook-Gründer Mark Zuckerberg. Diese Großspender verstehen sich bewusst nicht als Mäzene, sondern als „Titanen des Guten“, die die Welt verändern wollen und dabei unternehmerisches Denken nicht zuletzt auch mit Blick auf den Ertrag der Spende einbringen.

Der Not, so die Motivation der meisten Spender, soll ein Ende gemacht werden. Dabei nimmt immer mehr der Wunsch zu, dass Hilfe tatsächlich auch die angedachte Wirkung erzielt. Um dies zu messen, führen große Non Profit Organisationen in Deutschland derzeit das Instrument der Wirkungsmessung ein und evaluieren die Zielerreichung der Projekte aufs Genaueste. Am deutlichsten ist dieser Wunsch nach maximaler Wirkung bei den Anhängern

des sog. „Effektiven Altruismus“ ausgeprägt. Diese unterstützen mit ihrer Spende einzig Projekte, die nachweislich höchsten Ertrag versprechen. Nach streng utilitaristischen Kriterien wägen sie nach bestimmten Kennzahlen (Qalys) ab und kommen z.B. zu dem Ergebnis, dass die Wirksamkeit einer Spende bei einer Entwurmungskur von Kindern und dem Verteilen imprägnierter Moskitonetze am höchsten ist. Deshalb sind aus ihrer Sicht allein solche Projekte förderungswürdig. Außerdem empfiehlt die Position des effektiven Altruismus, Berufe mit ausgezeichneten Verdienstmöglichkeiten (z.B. Investmentbanker) zu wählen, um von einem sehr guten Gehalt maximal spenden zu können. Ob der Beruf des Investmentbankers möglicherweise Schaden herbeiführt, indem er Armut provoziert, ist für sie nicht bedeutsam. Gut zu verdienen und davon viel zu spenden sei effektiver als ein Job in einer NPO, der eine sinnerfüllte und wirksame Tätigkeit verspricht, aber weniger gut bezahlt ist und deshalb geringe Spendenmöglichkeiten eröffnet. Diese gerade bei Millennials zunehmend populäre Ansicht etabliert sich immer mehr, verändert den Spendenmarkt und wirft kritische ethische Fragen auf.

Das Seminar erkundet die Tradition des Spendens, fragt nach einem Ethos des Gebens, porträtiert die Motivation der Spender wie die ihr zugrundeliegenden ideologischen Annahmen (v.a. Nächstenliebe) und zeigt Präferenzen des Spendens auf. Es verschafft nicht nur einen vertieften Blick hinter die Kulissen des deutschen Spendenmarktes, macht mit den aktuellen Trends und den Basics des Fundraisings bekannt, sondern regt insbesondere an, das Ethos des Gebens im Kontext aktueller Forschungen zu prosozialem Verhalten und Altruismus auszuloten. Besondere Aufmerksamkeit wird der utilitaristischen Position des effektiven Altruismus gewidmet, dessen Aussagen umfangreich vorgestellt, analysiert, diskutiert und kritisch hinterfragt werden.

**Literatur:**

Zu Beginn des Semesters liegt eine Liste mit Referatsthemen und ausführlichen Literaturangaben im Institut für Moralthologie aus.

**Voraussetzung:**

Aktive Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen, Übernahme eines ca. halbstündigen Referats mit Diskussionsimpulsen für Seminarteilnehmende

**Leistungsnachweis:** Ausarbeitung einer Hausarbeit von 10 – 15 Seiten zum gewählten Referatsthema.

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

# Écriture de soi, autobiographie et autofiction dans la littérature française du XXe siècle

Frank Reiser

Mittwochs	10:00-12:00	HS 1231
-----------	-------------	---------

## Inhalt:

Die Autobiographie mag auf den ersten Blick als gewissermaßen 'selbstverständliche' Gattung erscheinen, denn was könnte es Natürlicheres geben, als das eigene Leben zu erzählen? Schon im Alltag jenseits der Literatur hat das Erzählen eigener Erlebnisse und Gefühle einen festen Platz, und auch in der Begegnung mit Literatur neigen wir dazu, die Spuren des Autorsubjekts zu suchen. Gleich offen über das eigene Leben zu schreiben stattet den Schriftsteller oder die Schriftstellerin mit der Autorität des privilegierten Zugangs zum Erzählten aus, insbesondere zur seelischen 'Innenwelt', die den Fokus der Autobiographie bildet, und tatsächlich nehmen frühe autobiographische Texte, etwa von Montaigne oder Rousseau, diese Autorität in Bezug auf das Selbst in Anspruch.

In der Moderne und Postmoderne wird diese Selbstverständlichkeit jedoch prekär. Im Zuge einer generellen Infragestellung vereinheitlichender Subjektvorstellungen tritt der Text als diskursiver Prozess in den Vordergrund, der weniger Symptom/Abbild als vielmehr Ursprung einer (textuell verstandenen) Subjektivität ist – zugespitzt könnte man sagen: Autobiographie wird zunehmend nicht mehr als 'Schreiben *über das Leben*', sondern als 'Schreiben *des Lebens*' begriffen. Neben einer Thematisierung textueller Prozesse in autobiographischen Texten beobachten wir damit auch die zunehmend offensive Überschreitung der Grenze zwischen Faktualität und Fiktionalität, um die sich der von Serge Doubrovsky eingebrachte Terminus 'autofiction' und die daran anschließenden komplexen literaturwissenschaftlichen Debatten drehen.

Im Seminar soll es zunächst um eine theoretische Bestimmung autobiographischen Schreibens gehen: Was sind zentrale inhaltliche Prämissen, was strukturelle gattungsdefinierende Kriterien der Autobiographie? Im Anschluss analysieren wir exemplarische autobiographische Werke ab der Mitte des 20. Jahrhunderts, darunter Jean-Paul Sartre, *Les mots* (1964) und Nathalie Sarraute, *Enfance* (1983) sowie Texte von Serge Doubrovsky, Christine Angot und Chloé Delaume, im Hinblick auf ihre strukturellen Besonderheiten und Positionierungen in Bezug auf die Subjektivitätsproblematik sowie ihren Ort in der Entwicklung der Gattung Autobiographie. Je nach Teilnehmerzusammensetzung kommen auch ethische Fragen zur Sprache (siehe EPG-Kommentar unten).

## Kommentar zum Kurs als EPG-2-Veranstaltung für Lehramtsstudierende:

Autobiographisches Schreiben ist seit den Anfängen – in den *Confessiones* (um 400 n.Chr.) des Augustinus und für die französische Literatur den *Confessions* (1765-1770) von Jean-Jacques Rousseau – eng mit ethischen Fragestellungen verbunden, insofern schon vom Titel her die lebensgeschichtliche Selbstbetrachtung wesentlich mit dem Eingeständnis der eigenen

Sündhaftigkeit und der Rechtfertigung verknüpft wird. Auch die gattungskonstitutive Forderung nach *Exemplarität* des dargestellten Subjekts weist auf den ethischen Charakter der Autobiographie hin, da sie einen (wie auch immer positiven oder negativen) Rückbezug des Lesers auf sein eigenes Leben impliziert. In der Moderne und Postmoderne, die im Zentrum des Seminars stehen, stellt sich durch die Betonung des textuellen (Schreib- und Lese-) Prozesses anstelle der Widerspiegelung von Realität und die Auflösung von Gattungsgrenzen im Rahmen der *Autofiktion* die (alte) Frage nach der Authentizität oder aber ‚Lügenhaftigkeit‘ von Literatur (und damit die moralische Bewertung von AutorInnen) neu. Anhand autobiographischer Texte von Jean-Paul Sartre, Nathalie Sarraute, Christine Angot und Serge Doubrovsky soll das Seminar neben zahlreichen literaturwissenschaftlichen Perspektivierungen auch Gelegenheit bieten, diese Fragen nach der Ethik des Selbst-Schreibens und Lesens zu diskutieren.

### **Zu erbringende Leistung:**

Für die Anrechnung als EPG-2-Seminar: Regelmäßige aktive Teilnahme, Abfassung eines 10-15-seitigen Essays zu einem ethikbezogenen Thema.

### **Voraussetzungen:**

Der Kurs findet überwiegend in französischer Sprache statt und behandelt anspruchsvolle Texte, zu denen teilweise keine deutschen Übersetzungen vorliegen. Französischkenntnisse auf Niveau B2+, besser C1, sind daher erforderlich.

Voraussetzungen für die Zertifizierung (6 ECTS): Regelmäßige aktive Teilnahme, Lektüre aller vorgegebenen Primärtexte, kurzer Lektüretest am Ende des Seminars, Abfassung einer wissenschaftlichen Hausarbeit (ca. 15 Seiten) zu einem Thema aus dem Arbeitsgebiet des Seminars.

**Das Erhabene (EPG 2 oder HS Neuere  
deutsche Literaturgeschichte)**

Peter Philipp  
Riedl

Montags	14:00-16:00	HS 3305
---------	-------------	---------

Die rhetorische und ästhetische Kategorie des Erhabenen hat sich insbesondere im Laufe des 18. Jahrhunderts als Gegenpol zur Idee des Schönen herausgebildet. Als „erhaben“ wurden nicht zuletzt diejenigen Phänomene bezeichnet, die sich den Vorstellungen klassizistischer Schönheit entzogen, gleichwohl aber ästhetisches Interesse beanspruchten. So fanden u.a. das Entsetzliche, das Hässliche und Schreckliche, aber auch das Unvorstellbare und das Unsagbare Eingang in die Kunsttheorie. Mit diesen Kategorien verbinden sich auch grundlegende ethische Fragen, die im Seminar eingehend diskutiert werden. Wenn beispielsweise im Zeichen des Erhabenen die Grenzen des Sagbaren ausgelotet werden, dann bedeutet das nicht nur eine rein sprachlich-literarische Herausforderung; es geht vielmehr auch in eminenterer Weise um die ethischen Implikationen menschlicher Kommunikation. Wir werden diesen Problemkomplex im Anschluss an Martin Seels Überlegungen zur Ethik der Ästhetik angemessen berücksichtigen.

Im Seminar werden die zentralen theoretischen und philosophischen Schriften über das Erhabene ausführlich besprochen, von den rhetorischen Anfängen bei (Pseudo-)Longinus über die ästhetische Profilierung bei Edmund Burke, Immanuel Kant und Friedrich Schiller bis zu einschlägigen Positionen der Moderne (Nietzsche, Lyotard, Newman). Ergänzt wird die historisch-theoretische Begriffsbestimmung durch Interpretationen literarischer Texte, in denen das Erhabene eine zentrale Rolle spielt. Wir werden entsprechende Dichtungen von Haller, Klopstock, Schiller, Hölderlin und Rilke gründlich analysieren.

### **Literatur:**

Zur Einführung empfohlen seien die Artikel zum Erhabenen in einschlägigen Fachlexika wie dem Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, dem Historischen Wörterbuch der Philosophie sowie dem Historischen Wörterbuch der Rhetorik. Grundlegende Fragen zur Ethik der Ästhetik behandelt Martin Seel: Ästhetik als Teil einer differenzierten Ethik. Zwölf kurze Kommentare. In: ders.: Ethisch-ästhetische Studien. Frankfurt a.M. 1996. S. 11-35.

### **Voraussetzung:**

Regelmäßige Teilnahme, max. zwei Fehlzeiten bei hinreichender Begründung

**Leistungsnachweis:** Für Lehramtsstudierende nach GymPO I: 6 ECTS-Punkte, Hausarbeit: ca. 12-15 Seiten

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

## **Die chinesische Ethik: Geschichte, Theorie und Praxis (EPG 2)** Maria Rohrer

12.01.2018 (Freitag)	16:00-20:30	HS 1019
27.01.2018 (Samstag)	09:00-18:00	HS 1019
03.02.2018 (Samstag)	09:00-18:00	HS 1034

### **Lernziele:**

Die Veranstaltung führt in die wichtigsten Grundlagen und Konzepte der chinesischen Ethik ein unter Berücksichtigung ihrer historischen und philosophischen Bedingungen. Neben der Behandlung einzelner theoretischer Aspekte soll die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel einzelner Bereichsethiken erörtert werden. Aufbauend auf den Grundlagen und Konzepten der traditionellen chinesischen Ethik sollen verschiedene Bereiche der angewandten Ethik des heutigen Chinas angesprochen werden. Nicht zuletzt soll durch eine Gegenüberstellung und kritische Reflexion ethischer Konzepte aus der westlichen und chinesischen Tradition der kontrastive Blick für das „Eigene“ und das „Fremde“ geschult werden.

**Inhalt:**

Im Mittelpunkt des Seminars steht die konfuzianische Sozialethik. Diese geht weniger von der Vorstellung einer rechtlichen Gleichheit aller Individuen aus und kennt nicht den westlichen Freiheitsbegriff, sondern basiert auf der genauen Differenzierung von Pflichten und Rechten, die dem Einzelnen in Bezug auf seine Stellung in der Gesellschaft auferlegt und eingeräumt werden. Aber auch andere philosophischen Vorstellungen, die die Ethik betreffen, sollen reflektiert werden, darunter der Legismus, Mohismus und Daoismus. Neben der Beschäftigung mit den verschiedenen ethischen Positionen und deren philosophischen Grundlagen soll der Blick für die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel aktueller Probleme geschärft werden. Sie betreffen die Frage chinesischer Wertvorstellungen und der Menschenrechte, Meinungsfreiheit und Zensur sowie Fragen aus den Bereichen der Bio-, Umwelt- und Wirtschaftsethik Chinas.

**Didaktik:**

Ziel ist es, einen Einblick in die vom Westen gerne als konträr eingestufte Welt der chinesischen Wertvorstellungen zu bekommen, Vorurteile und Stereotype zu hinterfragen und die eigene Position kritisch zu reflektieren. Zu diesem Zweck wird der Versuch einer Gegenüberstellung und kritischen Reflexion von ethischen Konzepten aus der westlichen wie chinesischen Tradition unternommen. Dazu bieten sich u.a. gesinnungsethische und utilitaristische Konzepte und Diskurse an, die in beiden Traditionen geläufig sind, sodass ein kontrastiver Vergleich lohnt. Das Seminar dient darüber hinaus dem Erwerb der Argumentations- und Urteilsfähigkeit in Bezug auf ethische Aspekte sowie dem Erwerb interkultureller Kompetenz zur Bearbeitung berufsethischer Fragestellungen.

**Literatur:**

- Wm. Theodore de Bary (Hg.): Asian Values and Human Rights: A Confucian Communitarian Perspective, Cambridge (Mass.): Harvard University Press, 1998;
- Marcus Düwell/Christoph Hübenal/Micha H. Werner (Hg.): Handbuch Ethik, 3., aktualisierte Auflage, Stuttgart: Metzler, 2011;
- Otfried Höffe: Lesebuch zur Ethik: Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart, 4., durchgesehene und erweiterte Auflage, München: C.H. Beck, 2007;
- Jean de Miribel/Leon de Vandermeersch: Chinesische Philosophie. Aus dem Französischen von Thomas Laugstien, Paris 1997;
- Heiner Roetz: Die chinesische Ethik der Achsenzeit, Frankfurt: Suhrkamp, 1992;
- Martin Woesler: Das Internet und die Menschenrechte in China, überarb. und erw. Neuaufl., 2. Aufl., Bochum: Europäischer Univ.-Verl., 2005.

**Voraussetzung:** Ein Interesse an der chinesischen Kultur wird vorausgesetzt.

**Leistungsnachweis:** Klausur

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis, zusätzlich unter [maria.rohrer@orient.uni-freiburg.de](mailto:maria.rohrer@orient.uni-freiburg.de)

**Zwischen Naturphilosophie und  
Naturpädagogik: Naturethik fragt nach den  
moralischen Gründen für den Naturschutz  
(EPG 2)**

Klaus  
Scherzinger

Montags	16:00-18:00	Biologie I, SR 1048
---------	-------------	---------------------

Der Mensch ist „an sich“ wertvoll, so lehrt Kant. Doch wie ist es mit einem Baum, einer Insektenart oder gar einem Ökosystem? Sind solche Einheiten des Lebens nur in dem Maße wertvoll, in dem sie dem Menschen bei der Verfolgung seiner Interessen nutzen oder haben auch sie einen inneren, nicht verrechenbaren Wert, der es gebietet, sie um ihrer selbst willen zu achten? Das Seminar macht es sich mit einem ersten Schwerpunkt zur Aufgabe, die wichtigsten naturethischen Entwürfe vorzustellen, die sich mit der Frage nach dem moralischen Status der Natur befassen. Vertreter einer anthropozentrischen Naturethik (nur dem Menschen nützliche Natur ist wertvoll), sollen genauso zu Wort kommen, wie jene, die eine pathozentrische (leidensfähiges Leben hat einen moralischen Wert), eine biozentrische (alles Leben hat einen moralischen Wert) oder gar physiozentrische (auch Naturganzeheiten haben einen moralischen Wert) Position vertreten.

Weil sich Naturethik über das Naturverständnis, das ihren Überlegungen zugrunde liegt, Rechenschaft ablegen muss und weil ihre Begründungen dort zur Kenntnis genommen werden sollten, wo zukunftsfähiger Naturumgang praktisch erprobt wird, möchte das Seminar in einem zweiten Schwerpunkt über den rein naturethischen Tellerrand hinausblicken, um erstens einige wenige aber geistesgeschichtlich bedeutende naturphilosophische Antworten auf die Frage, „Was ist Natur?“ vorzustellen, um zweitens deutlich zu machen, wie die moderne Naturwissenschaft Natur in den Blick nimmt und um drittens danach zu fragen, mit welchen Gründen konkrete Naturschutzprojekte tatsächlich betrieben werden, bzw. wie Naturpädagogik vorgehen kann, um eine Naturschutzhaltung zu befördern, mit der ethisch eingesehen Naturschutzgründe praktisch wirksam werden.

Bei ausreichendem Interesse seitens der Studierenden werden wir uns auf einer Exkursion über Naturschutzprojekte am Kaiserstuhl informieren und vor Ort mit Naturschützern nach Antworten auf die beiden zuletzt genannten Fragen suchen. Achtung: Die Exkursion gilt auch als Fortgeschrittenen- Exkursion für Biologie Lehramt Studierende. Nach vorheriger Anmeldung können auch nicht am Seminar teilnehmende Biologie Lehramt Studierende eine Exkursionsbescheinigung erwerben.

**Literatur:**

- Angelika Krebs, Ökologische Ethik I: Grundlagen und Grundbegriffe. In: Angewandte Ethik: Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung, hrsg. von Julian Nida-Rümelin, Stuttgart, 1996.
- Regine Kather, Der Mensch - Kind der Natur oder des Geistes? Wege zu einer ganzheitlichen Sicht der Natur. Würzburg, 1994. Darin das Kapitel: Naturphilosophie im Wandel der Zeiten.

- Außerdem: [www.naturgarten-kaiserstuhl.de](http://www.naturgarten-kaiserstuhl.de)

**Voraussetzung:**

Anwesenheit, Mitarbeit

**Leistungsnachweis:**

Klausur

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis, zusätzlich unter [klaus@scherzinger.info](mailto:klaus@scherzinger.info)

**Philosophische Theorien der Bildung  
(EPG 2 oder PS Philosophie)**

Sebastian  
Schwenzfeuer

Donnerstags	14:00-16:00	Peterhof, R 4
-------------	-------------	---------------

Bildung ist schon seit der Antike ein grundlegendes Problem der Philosophie. Als Thema der Philosophie wird die Frage nach der Bildung zu einer Grundfrage umgeformt, d.h. zu einer Frage, die das Menschsein selbst betrifft. Es geht also darum, die Fragen, was Bildung ist, wie man Bildung erlangt und wer gebildet sein sollte, aus dem Begriff des Menschseins zu entwickeln. Der Begriff vom Menschen ist dabei von vornherein normativ qualifiziert, so dass Bildung ein Thema der praktischen Philosophie, d.h. Ethik, darstellt. Sie steht unter der Maßgabe eines gehaltvollen Begriffs des Menschen und muss von ihm her bewertet werden. Eine derartige Herangehens- und Frageweise versteht Bildung dabei zunächst nicht als mehr oder weniger kanonisierte sog. Bildungsinhalte, sondern als Ort der humanen Selbstkultivierung. Maßgebliche Autoren der Tradition (u.a. Platon, Schiller, Humboldt, Herder, Nietzsche, Adorno) sollen durch genaue Lektüre und detaillierte Interpretation von Quellentexten erarbeitet und erschlossen werden. Dies ermöglicht zweierlei: a) zu den Bildungsdiskursen unserer Tage, die unter anderen Voraussetzungen geschehen, gehaltvoll Stellung zu nehmen; b) einen historisch vertieften Begriff von Bildung für angehende Lehrer zu vermitteln.

**Literatur:**

- Lessing, Hans-Ulrich / Steenblock, Volker (Hrsg.): „Was den Menschen eigentlich zum Menschen macht ...“ Klassische Texte einer Philosophie der Bildung. 2. Aufl. Freiburg 2013.
- H.-U. Musolf: Bildung. Der klassische Begriff und sein Wandel in der Bildungsreform der sechziger Jahre. Weinheim 1989.

**Leistungsnachweis:** Mitarbeit, Klausur

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Verantwortung in der Zivilgesellschaft  
(EPG 2) [Kooperationsveranstaltung mit  
dem ZfS]**

Barbara  
Skorupinski

23.10.2017 (Montag)	14:00-16:00	Peterhof, R 2
Montags 18.12.-05.02	14:00-16:00	Peterhof, R 2
10.02.2018 (Samstag)	09:00-18:00	HS 1108

Zivilgesellschaftliches Engagement spielt eine wichtige Rolle in vielen Bereichen des sozialen Zusammenlebens. Freiwillige setzen sich ein in Initiativen und Vereinen und leisten ihren Beitrag zur Gestaltbarkeit der Gesellschaft. Insbesondere wurde dies deutlich beim Einsatz Studierender bei der Aufnahme und Integration Geflüchteter (<https://www.uni-freiburg.de/universitaet/refugees-welcome/initiativen>). Die Erfahrungen der Ehrenamtlichen wirken in ihr gesellschaftliches Umfeld zurück.

Gesellschaftliche Problemstellungen, Flucht und Migration als ein Beispiel unter vielen, finden ihren Widerhall im Schulalltag. LehrerInnen sind nicht nur durch heterogene Bildungshintergründe herausgefordert, sie werden konfrontiert mit kulturellen Differenzen, sie werden zu Vermittlern von Toleranz gegenüber Minderheiten und sie müssen sich mit den Hintergründen von Flucht und Migration auseinandersetzen. Alle diese Herausforderungen bedürfen der Sachkenntnis und der ethischen Reflexion, um Orientierung bieten zu können.

Der Schwerpunkt des Seminars liegt bei den ethischen Fragestellungen, die sich im Kontext von Flucht und Migration und der Integration der MigrantInnen stellen. Ziel ist es, sachkundig zu den Problemen Auskunft geben zu können und ethisch reflektiert argumentativ Stellung zu beziehen. Das Seminar endet mit einem Workshop gemeinsam mit ehrenamtlich engagierten Studierenden, die an einem Seminar im Bereich Service Learning teilnehmen. Im Rahmen von Vorträgen und Gruppendiskussionen stellen die EPG-Studierenden ihre erworbene Expertise den ehrenamtlich engagierten Studierenden zur Verfügung und reflektieren gemeinsam mit ihnen deren Praxiserfahrungen. Dieser Workshop ist zugleich ein Qualifizierungsbaustein in der Service-Learning-Veranstaltung „Zivilgesellschaft stärken + Verantwortung übernehmen + personale und soziale Kompetenzen fördern: Entwicklung eines Service Learning Angebots für Studierende“ und erfüllt damit die Anforderung an Konzepte des Service Learning, auch eine ethische Reflexion der Praxiserfahrungen zu leisten.

**Literatur:** Wird auf ILIAS bereitgestellt

**Voraussetzung:** Interesse am Austausch mit ehrenamtlich engagierten Studierenden

**Leistungsnachweis:** Hausarbeit

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Bildungsphilosophie: Über das Lehrersein  
(EPG 2)**

Michael  
Spieker

24.11.2017 (Freitag)	14:00-19:00	HS 1023
25.11.2017 (Samstag)	09:00-13:00	HS 1023
08.12.2017 (Freitag)	14:00-19:00	HS 1023
09.12.2017 (Samstag)	09:00-13:00	HS 1023
12.01.2018 (Freitag)	14:00-19:00	HS 1021
13.01.2018 (Samstag)	09:00-13:00	HS 1023

Am Anfang der westlichen Philosophie steht der Streit über die Bildung: Ist Bildung und Lehre überhaupt möglich und braucht es dafür professionelle Lehrer? Bezieht sich Bildung nur auf Fähigkeiten, wie sie in einer Handwerksausbildung vermittelbar sind oder geht es dabei um mehr? In welchem Verhältnis stehen Lehrer und zu Belehrender zueinander? Was muss man (heute) als Lehrer oder Lehrerin können?

Diese Fragen beschäftigen seit jeher jeden Lehrenden. Erstmals behandelt werden sie in der Auseinandersetzung des Sokrates mit den ersten professionellen Lehrern, den Sophisten, wie sie bei Platon gestaltet und überliefert wird. Das Vorgehen des Sokrates als Lehrer eines jungen Erwachsenen wird im Dialog Alkibiades genau geschildert. Das Seminar wird zunächst diesen Dialog behandeln. Die Entwicklung des Bildes vom Lehrer und der Begriff der Bildung und des Lernens bei Thomas von Aquin und Immanuel Kant werden weitere Themen sein. Zum Schluss ist zu fragen, welches Verständnis des Lehrerseins heute wirkmächtig ist und sein sollte. Dazu werden wir Überlegungen sowohl aus dem Bereich der Reformpädagogik als auch maßgebliche Veränderungen der Bildungsinstitutionen in der von OECD-Studien (PISA etc.) geprägten Gegenwart betrachten. Ziel ist eine grundlegende Vergewisserung über die Begriffe der Bildung und des Lehrerseins.

**Literatur:**

Neben Platons Dialog Alkibiades wird ein Reader zu Beginn der Veranstaltung zugänglich gemacht.

**Leistungsnachweis:** Hausarbeit

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

03.11.2017 (Freitag)	13:00-18:00	HS 1032 (Einführung)
02.12.2017 (Samstag)	09:00-18:00	HS 1032
16.12.2017 (Samstag)	09:00-18:00	HS 1032

Dass nicht wenige Philosophen, die sich mit Ethik beschäftigen, sich auch zu Fragen von Erziehung und Bildung geäußert haben, kann kaum überraschen, denn Forderungen der Ethik richten sich an moralische Subjekte, deren Moralität sich nicht ausbildet ohne die Einwirkung einer menschlichen Gemeinschaft, in der sie aufwachsen. Eine Frage der Ethik an Erziehung ist daher, wie dieses Aufwachsen verlaufen muss, damit an seinem Ende Menschen stehen, die den Ansprüchen der Ethik gerecht werden können. Von der anderen Seite betrachtet, bezieht sich Erziehungswissenschaft häufig ausdrücklich auf Konzeptionen des Ethischen, denn Erziehung hat – welche Auffassung von ihr man auch vertreten mag – irgendeine Vorstellung davon, wie eine menschliche Person sein sollte. In einem breiteren Verständnis von Ethik, in dem diese nach den individuellen Bedingungen eines guten, gelingenden Leben fragt (und nicht nur danach, wozu wir moralisch verpflichtet sind), gilt Entsprechendes im Blick auf den Begriff der Bildung: Um sich selbst ein gelingendes Leben zu ermöglichen, muss ein Mensch sich bilden. Pädagogik fragt nach den Bedingungen dafür. Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit philosophisch-ethischen Beiträgen zu Erziehung und Bildung als auch mit erziehungswissenschaftlichen Rückgriffen auf ethische Ansätze. Das soll in gemeinsamer Diskussion einschlägiger Texte geschehen, in die ein kurzes Referat einführt.

### **Literatur:**

- Dietrich Brenner, Alexander von Oettingen: Bildung - Moral - Demokratie. Theorien und Konzepte moralischer Erziehung und Bildung und ihre Beziehungen zu Ethik und Politik. Paderborn 2015 (Schöningh).
- Heiner Hastedt (Hg.): Was ist Bildung? Eine Textanthologie. Stuttgart 2012 (Reclam).
- Hans-Ulrich Lessing, Volker Steenblock (Hg.): "Was den Menschen eigentlich zum Menschen macht ...": Klassische Texte einer Philosophie der Bildung. Freiburg 2010 (Alber).
- Konrad Paul Liessmann: Theorie der Unbildung. München 2008 (Piper).

### **Leistungsnachweis:**

Der Erwerb eines Leistungsnachweises ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat und Hausarbeit (die in der schriftlichen Ausarbeitung des Referates bestehen kann).

**Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

# EPG-Dozierende im Wintersemester 2017/18

Stephanie Bender	EPG	stephanie.bender@anglistik.uni-freiburg.de
Dr. Eva Birkenstock	EPG	eva.birkenstock@gmx.net
PD Dr. Joachim Boldt	Institut für Ethik & Geschichte der Medizin	boldt@egm.uni-freiburg.de
Prof. Dr. Dirk Bunke	EPG	d.bunke@oeko.de
Dr. Thomas Carhart	EPG	carhart@uni-freiburg.de
Vivian Conrad	EPG	vivian.conrad@ph-freiburg.de
Benjamin Dober	EPG	benjamin.dober@theol.uni-freiburg.de
Martin Eisermann	EPG	martin.eisermann@philosophie.uni-freiburg.de
Prof. Dr. Markus Enders	Theologie	Markus.Enders@theol.uni-freiburg.de
Prof. Dr. Stefan Faller	Klassische Philologie	stefan.faller@altphil.uni-freiburg.de
Dr. Horst Folkers	EPG	horstfolkers@web.de
Annica Grimm	Theologie	grimm@ithf.de
PD Dr. Andrea Günter	EPG	andrea.guenter@gmx.de
Lucian Ionel	Philosophie	lucian.ionel@philosophie.uni-freiburg.de
Prof. Heinz-Gerhard Justenhoven	Theologie	justenhoven@ithf.de
Prof. Dr. Regine	EPG	regine.kather@philosophie.uni-

Kather		freiburg.de
Dr. Wedig Kolster	EPG	wedigkolster@t-online.de
Tobias Kurzeder	EPG	tobias.kurzeder@web.de
Dr. Rolf Kühn	Theologie	rw.kuehn@web.de
PD Dr. Malcom MacLaren	EPG	ml.maclaren@utoronto.ca
Emma Louise Maier	Deutsches Seminar	emma.louise.maier@germanistik.uni- freiburg.de
Phillippe Merz	EPG	phillippmerz@web.de
Prof. Dr. Wilhelm Metz	Philosophie	wilhelm.metz@philosophie.uni- freiburg.de
Karin Orth	Geschichte	karin.orth@geschichte.uni- freiburg.de
Dr. Volker Pfeifer	EPG	pfeifer_volker@t-online.de
Prof. Dr. Simone Rappel	Theologie	simonerappel@gmx.de
Dr. Frank Reiser	Romanisches Seminar	frank.reiser@romanistik.uni- freiburg.de
Dr. Peter Riedl	Deutsches Seminar	peter.riedl@germanistik.uni- freiburg.de
Prof. Dr. Maria Rohrer	EPG	maria.rohrer@uni-tuebingen.de
Dr. Klaus Scherzinger	EPG	klaus@scherzinger.info
Lukas Schmitt	EPG	lukas.schmitt@web.de
Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff	Theologie	eberhard.schockenhoff@theol.uni- freiburg.de
Dr. Sebastian Schwenzfeuer	EPG	sebastian.schwenzfeuer@epg.uni- freiburg.de
Dr. Stefan Seeger	EPG	stefan.seeger@germanistik.uni- freiburg.de
Dr. Barbara Skorupinski	EPG	Barbara.Skorupinski@epg.uni- freiburg.de

Dr. Michael Spieler	EPG	spieler.de@web.de
Dr. Frank Töpfer	EPG	frank.toepfer@uni-tuebingen.de
Mareike Zobel	EPG	mz333@cam.ac.uk



Arbeits- und Koordinationsstelle für das  
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski

PD Dr. Sebastian Schwenzfeuer

EPG-Arbeitsstelle  
Albert-Ludwigs-Universität  
Bismarckallee 22, 6. OG  
D-79085 Freiburg i. Br.  
Tel.: + 49-761-203-9253/-5502

[info@epg.uni-freiburg.de](mailto:info@epg.uni-freiburg.de)